



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

429 (17.9.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223627)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung ...
Preis 10 Pfennig

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro Linie ...
Preis 10 Pfennig

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

Die Einladung und ihre Wiederhall

Der Wortlaut des Memorandums

Das vom französischen Botschafter am Dienstag im Auswärtigen Amt überreichte französische Memorandum hat folgenden Wortlaut:
Bei Uebergabe der Note vom 24. August ds. Js. an Herrn Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten ...

Antwortschreiben Briands vom 24. August gewissermaßen als Blattform der Verhandlungen untergeschoben. Demgegenüber bleibt festzuhalten, daß für die deutsche Regierung, wie dies ja auch in der Erwiderung auf die Briandnote hinreichend betont wurde, das Dokument des 20. Juli als die geeignete Basis für die jetzt einsetzende Erörterung gilt. Diesem wäre es zweckmäßig, wenn in dem deutschen Befähigungsschreiben das noch einmal hervorgehoben würde, damit man sich nicht auf der Konferenz unklaren Bedeutungen aussetzt.

Londoner Nervosität und Stimmungsmache

London, 17. Septbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen Regierungskreisen herrscht etwas Nervosität über die mutmaßliche deutsche Stellungnahme zu der vorgeschlagenen Ministerkonferenz. Die aus Berlin hier eingetroffenen Nachrichten über neuerliche Agitation extremer Parteipolitiker und der russischen Diplomatie gegen den Fakt haben hier beunruhigt. Das führende Regierungsblatt, die "Times" gibt dieser englischen Sorge in etwas hochfahrender Weise in einem Leitartikel Ausdruck. Das Blatt hält es darin für nötig, die Deutschen über

den französischen Großmut ihnen gegenüber und Chamberlains Freundschaft aufzuklären. Wenn Deutschland die Einladung annehme, sagt das Blatt, dann wird in Westeuropa eine Entente gebildet werden, und das würde eine Revolution in der Mentalität Europas bedeuten, die sich nur noch durch die Unfähigkeit der deutschen Diplomatie in ihrer bisherigen Form beibehalten werden konnte. Was würde Frankreich dazu sagen, wenn kein Entgegenkommen zurückgewiesen würde, nachdem es, treu seinen besten Ueberlieferungen, Großmut und den Geist der Veröhnung an den Tag gelegt hat, der noch vor kurzem außerhalb des Bereichs aller praktischen Politik zu liegen schien. Die gegenwärtige französische Regierung habe ebenso wie ihre Vorgängerin eine ungekünstelte Bereitschaft bewiesen,

mit Deutschland als einem Freunde im Verbands der Nationen zu unterhandeln und habe die langjährige intime Freundschaft mit Großbritannien dazu benützt, um sich eine bevorzugte Stellung im Pakt zu verschaffen. Großbritannien sowohl wie Frankreich hätten beide durch die besagten Verhandlungen ihre Billigung des neuen Geistes in Europa bekundet, indem sie das Schiedsverfahren zu einem wesentlichen Punkt des vorgeschlagenen Abkommens erhoben. Bei der Veröffentlichung des von den fünf Juristen gebilligten Textes würde sich ergeben, daß kein Streitfall dem Rechtspruch des Völkerbundes vorbehalten sei. Für das deutsche Urteil scheint der Text nicht so einfach zu sein, obwohl er aus Deutschland komme. Die Freunde des Friedens seien natürlich gegen den Fakt, indem sie, trotz überzeugender Argumente, zögern, ihn anzunehmen.

Die Deutschnationalen seien nicht seine einzigen Freunde. Sie befänden sich in der seltenen Lage, daß sie sich der Pakt gegen Niemanden richte. Auch die Anwesenheit der polnischen und tschechischen Minister als Beobachter auf der Außenministerkonferenz, aber nicht als Teilnehmer, dürfte voraussichtlich nicht zu beanstanden sein. Die Verhandlungen mit ihnen müßten noch getrennt gehalten werden. Was auch die deutsche Delegation vordringen könnte, sie würde bei den anderen Unterhändlern bereitwilliges Gehör finden. Chamberlain, dessen Taft, Aufrichtigkeit Offenheit und diplomatischem Geschick der bisherige Erfolg der Verhandlungen zuzuschreiben sei, sei der ideale Freund. Sein Prinzip, neue Freundschaften zu stiften, bedeute für die alten nicht, daß sie vergessen werden.

Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Juristen in London glaubt die französische Regierung und ihre Alliierten, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen.

Für diesen Zweck dürften das Ende des Monats September oder spätestens das erste Tage des Monats Oktober eine geeignete Zeit sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz, stattfinden, und zwar an einem Ort, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten.

Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuversichtlich, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzuteilen.

Der Eindruck in Berlin

Berlin, 17. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wortlaut der französischen Note bringt insofern eine Ueberschätzung, als sie entgegen den sehr bestimmten Behauptungen, selbst aus Kreisen, die man eigentlich für ununterrichtet halten dürfte, nicht, wie es bisher hieß, die Einladung zu einer "Ministerkonferenz" sondern zu einer Konferenz der Außenminister enthält. Damit wird der Rahmen der Konferenz von vornherein genau als der einer lediglich vorbereitenden Entree abgegrenzt, der bei befriedigendem Verlauf dann später eine zu Beschlüssen berechtigte Ministerkonferenz folgen müßte. Auch die Feststellung, daß die geplanten Maßnahmen "den Abschlüssen der eingeleiteten Verhandlungen beschleunigen" sollen, unterstreicht den vorbereitenden Charakter der Begegnung.

Diese Definition schließt indes nicht aus, daß mit Rücksicht auf die besonderen innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands dem Reichsaußenminister nicht allein das Mandat übertragen wird. Diese Personenfrage, über die sich zunächst der Ministerrat am Montag zu entscheiden hätte, müßte, falls außer Dr. Stresemann auch ein anderes Kabinettsmitglied an der Besprechung teilnehmen soll, dann noch auf diplomatischem Wege mit den Alliierten geregelt werden. In der Note wird übrigens wieder der Versuch unternommen, das

Der französische Ministerbesuch in Berlin

Im Urteile de Monzies selbst und Stresemanns
Paris, 17. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der französische Unterrichtsminister de Monzies ist gestern Abend von seiner Reise nach Dänemark und Deutschland wieder nach Paris zurückgekehrt. Ueber den Erfolg seiner Reise und vor allem über seinen Aufenthalt in Berlin bespricht, äußerte de Monzies große Befriedigung und bemerkte: Ich glaube, daß auch Poincaré und Briand mit meiner Reise zufrieden sein werden, und das ist mir sehr wertvoll. Der Unterrichtsminister erklärte, alle Gerüchte, er habe in Berlin mit dem Vertreter der Sowjetbehörden irgendwelche Verhandlungen über die russischen Schulden an Frankreich gesprochen, ständen mit den Tatsachen in Widerspruch. Der Zweck seiner Reise sei die Vorbereitung einer geistigen Zusammenarbeit Europas gewesen, und daß das Gefühl der Gleichberechtigung zwischen der Wissenschaftler zum Nutzen aller ansetzen werde.

Außenminister Stresemann wurde von verschiedenen Journalisten in Berlin über die Wege de Monzies interviewt. Er erklärte, von den Details der Unterhaltungen zwischen den beiden Unterrichtsministern, de Monzies und Becker, nicht unterrichtet zu sein. Sie ständen in keinem Zusammenhang mit der Außenpolitik. Er verglich aber trotzdem den Besuch de Monzies mit der Morgenröte am Beginn einer neuen Ära der deutsch-französischen Beziehungen. Es laufe dem gefunden Verständenstand zumbier, die geistige Arbeit durch politische Grenzen hemmen zu lassen. Auf die Frage eines Journalisten, ob er die von de Monzies vorgeschlagene wissenschaftliche Zusammenarbeit für ein so viel zu schwaches Wort. Die Vorschläge des französischen Ministers müßten von Tatsachen begleitet sein. Ich wünsche aus vollem Herzen, daß der Besuch de Monzies, des ersten französischen Ministers, der seit einem halben Jahrhundert offiziell nach Deutschland gekommen ist, unserer gemeinsamen Arbeit zum Erlolge verhelfen wird. Stresemann wird schließlich noch um einige politische Äußerungen gebeten. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß in den letzten

Monaten eine leichte Entspannung in der allgemeinen politischen Situation eingetreten ist. Nach seiner Meinung wäre die Sache leichter gewesen, wenn man sich an die Geheimdiplomatie gehalten hätte. Ich bin ein Anhänger dieses Verfahrens. Die Rede spielt oft eine unangenehme Rolle im Leben der Nationen. Bei ihnen in Frankreich unterscheiden die Befürworter der Innen- und Außenpolitik, bei uns ist das Volk dogmatisch. Es schält jeden Satz, jedes Wort heraus. Es erklärt eine Rede nicht mit gewissen Notwendigkeiten der Innenpolitik, sondern nur von seinem eigenen Standpunkte aus mit der Politik, die es direkt interessiert. Aber wir müssen doch zu einem Ziele kommen, wenn wir Europa vor einer finanziellen Katastrophe bewahren wollen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Am Mittwoch nachmittag fand in Paris eine Besprechung der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den französischen Vertretern statt, in deren Verlauf man dahin übereinkam, daß die deutsche Delegation in einer Note die deutschen Forderungen und Angebote auf Grund der von ihr vorgeschlagenen Basis bekanntgeben wird. Die französische Delegation wird ihrerseits wichtige Gegenanschläge ausarbeiten, an die sich dann mündliche Verhandlungen anschließen werden.

Staatssekretär Trendelenburg und seine Mitarbeiter werden heute (Donnerstag) nach Berlin zurückkehren, um mit der Reichsregierung zusammen den Text der Note festzusetzen, die dann gemeinsam mit der Note der französischen Delegation als Dispositionsgrundlage bei den Verhandlungen dienen soll. Die eigentlichen Verhandlungen werden wahrscheinlich Mitte Oktober wieder aufgenommen werden.

Das Wesentliche bei der neuen Sachlage ist, daß Frankreich auf eine der vier Waren verzichten will, um die es sich bisher bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gedreht hat. Frankreich will jetzt diejenige Rubrik fallen lassen, die für die deutschen Waren einen Minimaltarif festsetzen wollte. Infolge der neuen Sachlage wird von Deutschland die Restbegünstigungsklausel nicht in demselben Umfang wie bisher eingeräumt werden. Das vorgeschlagene Provisorium wird wahrscheinlich alle 6 Monate abgeschlossen werden.

Kongresse, Tagungen, Konferenzen

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R. 7

Währlich wenn die Blätter sich verfluchen und abzufließen beginnen, wiederholt sich bei uns eine anscheinend immer noch zunehmende Flut von Kongressen, Tagungen und Konferenzen aller Art. Hier soll nur von denen die Rede sein, die sich teilweise oder ganz mit Problemen deutscher Außenpolitik beschäftigen und auf denen Absichten und Wünsche geäußert wurden, die eine Einflußnahme auf die amtliche Politik beabsichtigen. Diese Veranstaltungen schloßen sich eigentlich unmittelbar an die Vertagung des Jahresparlamentes an, jedoch es wirkliche "politische Ferien" wie in vergangener Zeit auch in diesem Jahre wiederum nicht gegeben hat. Es war sozulagen immer "etwas los!" Beginnend mit der großen Tagung der christlichen Kirchen in Stockholm kann man unter den wichtigsten all dieser Zusammenkünfte internationalen Charakters in erster Linie nennen den Sozialistkongress in Marseille, die Tagung der internationalen Friedensgesellschaft in Paris, die Anschließung des deutsch-österreichischen Völkerbundes in Wien. Daneben stellen sich die von reichlichem Krach begleitete Tagung der immer eigenwilliger auftretenden sogenannten deutschen Friedensgesellschaft, die erste große Tagung des Auslandsdeutschtums in Berlin, ferner solche des Alldeutschen Verbandes und der niederländischen Verbände, schließlich die durch die Aktiva World Interparliamentary Conference des Zentrums in Baden, auf der die beiden früheren Zentrums-Reichskanzler längere programmatische Reden auch über ihre eigene und die jetzige deutsche Außenpolitik hielten. Schließlich tagt nun schon seit längerer Zeit, wie alljährlich im September, die Völkerbundversammlung des Völkerbundes in Genf, und in den ersten Tagen des Oktobers wird sich ihr, diesmal in Amerika, die alljährliche Zusammenkunft der Interparlamentarischen Union anschließen. Denn das ist eben ein Zeichen unserer Zeit: Alle wollen große Politik machen! Ueberall werden im vollsten Lichte der Öffentlichkeit schwingende Reden gehalten und meistens recht langatmige und verchwommene "Resolutionen" abgefaßt, die von einigen wenigen vorbereitet werden und dann in der Hürroffnung des Auseinandergehens vor beider Konferenz mit Begeisterung — einstimmig natürlich! — angenommen werden. Dann tut die Presse ihre Pflicht und verbreitet mehr oder weniger und mit seiner Auswahl diese Entschlüsse und — das große Ereignis ist vorüber bis zum nächsten Jahr. Aber immerhin kann man eins feststellen: Der Erfolg all dieser öffentlich betriebenen Stimmungsmache und Agitation ist schließlich doch der, daß die großen außenpolitischen und die damit verwandten kulturellen und wirtschaftlichen Probleme, die uns bewegen und in denen wir mitten drin stehen, heut einer viel größeren Anzahl von Menschen vor Augen gehalten werden, als dies in entsprechender Weise früher der Fall war. Ob schließlich dabei mehr für unser Vaterland herauskommen wird, lasse ich hier zunächst einmal dahingestellt. Aber daß Politik heutzutage überhaupt nur mit Zustimmung solcher Massenbewegungen gemacht werden kann, liegt auf der Hand und alle die es angeht, haben täglich erneut die große Verantwortung dafür, sich ernstlich zu fragen, ob in unserem deutschen Volke diese Massenbewegung letzten Endes auf der richtigen Linie sich vollzieht. Nicht vielezeitige Kräfte sind am Werke, um diese Bewegung zu beherrschen, zum mindesten erheblich zu beeinflussen und die Gefahr ist groß, daß über all den vielen schönen Worten und Resolutionen, über all den Hoffnungen und Beschlüssen die nächsten praktischen deutschen Ziele vermissen und nicht klar genug erkannt werden!

Am wenigsten hat sich in deutschen Landen in diesen Wochen und Monaten der Kongresse diejenige Stelle hören lassen, die alles eigentlich am meisten angeht, d. h. die deutsche Regierung. Und das mit vollem Recht! Denn abgesehen von dem erklärlichen Erholungsbedürfnis der leitenden Minister ist es eben ganz etwas anderes, auf Kongressen und petrogenen von Zustimmung und Begeisterung gleichgestimmter jene "Resolutionen" zu fassen, von denen vorher die Rede war, als einen so komplizierten und in schwerer politischer und wirtschaftlicher Bedrängnis befindlichen Staat wie das heutige Deutschland zu regieren und zu führen. Mit Vergewaltung kann man gegenüber dem aufgeregten Gebahren mancher vorlauter Redner der deutschen Außenpolitik feststellen, daß die amtliche Konferenz der Juristen in London von einem bisher ungewohnten Maße von Ruhe, Würde und Discretion begleitet worden ist. Die hier gewonnenen sachlichen Unterlagen für die weiter zu unternehmenden Schritte der deutschen Politik sind eben unendlich viel mehr wert, als alle Resolutionen der "freien Kongresse" zusammengenommen. Sie bleiben auch bestenfalls gegenüber jeder von Genf her in der Richtung auf die deutsche öffentliche Meinung betriebenen Stimmungsmache, die eine große westliche Zeitung dazu bewegen hat, das bittere Wort von einer diplomatischen Fremdenlegion zu prägen, d. h. von einer Unterliegung zu sprechen, die die französische Politik von gewissen deutschen Stellen her freiwillig erfährt. Es ist etwas Eigentümliches für Deutschland, daß bei uns so viele sind, die nicht verstehen können, daß ehrliche Friedens- und Verständigungsabsicht sich sehr wohl damit verträgt, daß man dem Wortschwall von mit ganz bestimmter propagandistischer Absicht gehaltenen auswärtigen Reden und Formeln nicht erliegt, sondern demüht bleibt, in jeder internationalen Zusammenkunft und Verhandlung auch für sein eigenes Land, d. h. für Deutschland, eine Besserung seiner auf die Dauer unerträglichen Lage zu erzielen. Ich bezweifle, daß die übergroße Wehrheit unseres Volkes instande und willens war, die Genfer Reden der Herren Poincaré, Boncour und all der anderen Völkerbundsdelegierten so zu lesen und zu verstehen, wie sie von denen gemeint waren, die sie hielten. Und ich zweifle andererseits keinen Augenblick daran, daß der ganz überwiegende Teil unseres Volkes letzten Endes der Regierung darin zustimmen wird, daß neue Verträge und internationale Bindungen nur dann abgeschlossen werden dürfen, wenn sie für Deutschland sichtbar und greifbare Vorteile bieten und wenigstens zu einem gewissen Teile das Unrecht wieder gutmachen, das man uns immer noch bis in die neueste Zeit hinein zugefügt hat. Das ist eben doch schließlich des Pudels Kern und von all den auf internationale Verständigungsstimmung abgestellten Formeln und Reden kommt keine wirkliche

*) Der Verfasser, der an dieser Stelle vielfach seine Auffassungen zur deutschen Außenpolitik im laufenden wie im vorangehenden Jahre dargelegt hat, läßt sich in diesen Tagen der Reihe der deutschen Gruppe der Interparlamentarischen Union nach Washington an, wo die diesjährige Tagung dieser alljährlich zu erhöhter Bedeutung anhebenden internationalen Institution stattfindet. Er wird unsere Leser über Verlauf und Ergebnis der vom 1. bis 13. Oktober dauernden Tagung unterrichten. Schriftsteller u.

Besserung unserer Lage, wenn wir nicht den nationalen Willen aufbringen, uns gegenüber den Interessen und Nachteilen der anderen als Staat und Volk durchzusetzen.

Auf meine Worte schied, hat sich auf dem Gebiete der großen Politik durch die deutsche Initiative vom 9. Februar... Auf meine Worte schied, hat sich auf dem Gebiete der großen Politik durch die deutsche Initiative vom 9. Februar...

Der chilenische Gesandte beim Reichspräsidenten

Der neue chilenische Gesandte in Berlin, Graf Louis Barnagogen de Porto Seguro wurde am Mittwoch in Berlin zum Reichspräsidenten empfangen.

Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsvertrags

Am Berliner Auswärtigen Amt fand am Mittwoch der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem vorläufigen deutsch-englischen Handelsabkommen statt.

Die Lage des Getreidemarktes

In einer parlamentarischen Aussprache wird auf die Unhaltbarkeit der in der deutschen Presse bisher aufgetretenen Ansicht hingewiesen, daß die Zölle an der Zerstörung schuld seien.

Ein tschechischer Diplomat zur Anschlussfrage

Berlin, 17. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Der Berliner Gesandte der Tschechien, Dr. Krofta, hatte mit einem Vertreter des Reichsdienstes der Deutschen Presse eine Aussprache.

Eine Resolution des Bankiertages

Auf der Schlußsitzung des Deutschen Bankiertages am Mittwoch wurde einstimmig eine Resolution angenommen.

Marokkokrieg und Zensur

London, 17. September. (Von unserem Londoner Vertreter.) Infolge der strengen spanischen und französischen Zensur liegen hier wenig und offenbar nur stark zugeschnittene Privatmeldungen aus Marokko vor.

Die französische Offensive in Marokko

Am Mittwoch vormittag ist die französische Offensive im mittleren Abschnitt in der Richtung nach dem stark besetzten Bibonagebirge wieder aufgenommen worden.

Äußerungen des englischen Schatzkanzlers

Paris, 17. Sept. (Von unserm Pariser Vertreter.) Wie aus Birmingham gemeldet wird, hat sich gestern der englische Schatzkanzler Churchill im Liberalen Club über die Politik der englischen Regierung und die alliierten Schicksale geäußert.

Der Streit der englischen Seeleute

Die Agenten der englischen Schiffsahrtsgesellschaften haben der Presse über die Streitfrage Mitteilung gemacht.

Der englische Seeleutestreit

London, 16. Sept. „Daily Mail“ schreibt, daß durch den englischen Seemannsstreit in Australien, Neuseeland und Südafrika 73 englische Schiffe mit einem Mannesgehalt von 750 000 L. stillliegen.

Erste Lage in China

Nach einer Meldung aus Tokio hat General Wu Pei Fu ein Abgangs mit der Regierung von Kanton abgeschlossen.

Auslandsrundschau

Callaux' Amerikareise - Paris, 17. Sept. Callaux hat sich am Mittwoch abend 11 Uhr an Bord der „Paris“ nach New York eingeschifft.

Badwings Rückkehr

London, 17. Sept. Badwin ist mit seiner Gemahlin gestern abend wieder in London eingetroffen.

Kommunistenaussweisung aus Frankreich

Paris, 16. Sept. Dreizehn Kommunisten, und zwar zehn Italiener, zwei Chinesen und ein Spanier, sind vom Polizeipräsidenten gestern aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die polnische Wirtschaftskatastrophe

Warschau, 16. Sept. Ministerpräsident Grabski gab dem polnischen Senat Erklärungen ab, in denen er zu der wirtschaftlichen Stellung nach und unter Betonung der ersten Tage die Aufnahme eines größeren Auslandskredits beantwortete.

Moskau, 16. Sept.

Die polnisch-russische Eisenbahnkonferenz, deren Aufgabe die Beseitigung der Schwierigkeiten ist, die der Aufnahme des direkten Postverkehrs und Frachtdienstes zwischen Warschau-Moskau entgegenstehen, hat gestern ihre Tagung eröffnet.

Tschechisch-polnische Differenzen

Nach einer Kuffchen erregenden Meldung der „Reiduna“ haben eine Reihe führender tschechischer Industrielle eine tschechische Regierung die Forderung gerichtet, die tschechischen Grenzen gegen die Einfuhr polnischer Waren und einiger anderer polnischer Industrieprodukte zu sperren und zwar als Gegenmaßnahme gegen die polnischen Einfuhrzölle.

Badische Politik

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche liberale Volkspartei hält am Sonntag, 17. September einen außerordentlichen Landesparteitag in Baden-Baden ab.

Die Krise in der Zentrumspartei

Berlin, 17. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichsminister der Germania, Dr. Lohse, hat in seiner Schrift „Wir müssen aus dem Lärm heraus“, die Auflösung des Zentrums bestritten und sich für die Schaffung eines Zweiparteiensystems in Deutschland eingesetzt.

Amundsens Nordpolflug

Berlin, 17. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Amundsen, der gestern in Berlin eingetroffen ist, äußerte im Gespräch mit Pressevertretern u. a., er halte das Flugzeug in seiner heutigen Beschaffenheit für eine Fahrt zum Nordpol für ungeeignet.

Unterföhlung von Hochwassergeldern

In einer kleinen Enquete im preussischen Landtag wurde das Staatsministerium gefragt, ob ihm die Vorgänge in der Stadt Bielefeld, das Kreis Robben-Land, auf dem Gebiete der Unterföhlung der Hochwassergelder bekannt seien.

Dänischer Flieger über Hamburg

Berlin, 17. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Gestern nachmittag überflog ein amotorische Flugzeug-Verkehrsmittel mit dänischen Holbeinschildern die Stadt Hamburg.

Letzte Meldungen

Zum Reichspräsidentenbesuch im befreiten Gebiet - Tullburg, 16. Sept. Wie wir erfahren, erging von der Staatsregierung an die durch den Besuch des Reichspräsidenten von Onwenburg berührten Städte die Mitteilung, daß die Empfangsfeierlichkeiten nicht über den Rahmen des Persönlichen hinausgehen dürfen.

Deutsche Reparationszahlung

Berlin, 16. Sept. Nach einer Mitteilung des Reparationsagenten hat die Reichsregierung den am 15. September fälligen Betrag von 30 Millionen Goldmark als erste Rate der im zweiten Jahre fälligen Jahresannuität pünktlich bezahlt.

Geheimrat Dr. Mugden gestorben

Berlin, 17. Sept. Nach längerer Krankheit verstarb gestern der bekannte Politiker und Arzt Geheimrat Sanitätsrat Dr. Mugden, der vor dem Kriege der freiwirtschaftlichen Volkspartei angehört und in ihr die freipolitische Linie Eugen Richters vertrat.

In den Bergen verunglückt

Jandbrunn, 16. Sept. Die Bergsteigerfamilie v. Wiedenstein aus Freiburg im Breisgau und Badenstadt aus Oberfeld gerieten bei der Besteigung des Orlers in einen Schneesturm.

Seltene Urkunde eines Eisenbahnunfalls

Brüssel, 17. Sept. Im Bahnhof von Bruze ereignete sich gestern ein schwerer Eisenbahnunfall aus merkwürdiger Ursache. Ein Reisender öffnete vor dem Anhalten des Zuges die Tür eines Abteils, die dem Weichensteller an den Kopf fiel.

Ein klätiger Betrüger

Reval, 16. Sept. Der frühere Sekretär des Revaler Bankkomitees Michailow ist nach Verübung großer Unterschlagungen klätig geworden. Die Veruntreuungen betragen mehr als 600 000 Rubel.

Bürgermeisterwahl in New York

(Spezialabteilung der United Press) In New York, 16. Sept. Nach den am Mittwoch amerikanischen Zeit verlaufenden Resultaten der Wahl der Kandidaten für den New Yorker Bürgermeisterposten scheint der bisherige Bürgermeister Wilson gegen Senator Walker unterliegen zu sein.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die bereits in der Vormache Anzeichen des Umwälzungs- und rückwärtigen Bewegung zeigte, hat in der Berichtswache (2.—9. September) ihre Tendenz beibehalten. Sie zeigte sich in größeren Entlassungen und Betriebsbeschränkungen. Hinsichtlich der Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft und Holz- und Schnittholzindustrie etwas abgedreht. Der Beschäftigungsgrad wickte allerdings das Wiederaufleben des Arbeiterbedarfs im Baugewerbe und die drückende Nachfrage nach Textilarbeitern entgegen. Zahlmäßig kommt die Verschlechterung dadurch zum Ausdruck, daß die Zahl der Stellen suchenden um 621 zugenommen hat, während die Zahl der offenen Stellen nur eine Zunahme von 136 zeigte. Die Andrangsziffer ist dagegen annähernd unverändert geblieben.

In der Landwirtschaft ebnete der Bedarf an Arbeitskräften allgemein infolge der anhaltend ungünstigen Witterung ab. Nur örtlich waren Hilfskräfte für die beginnende Kartoffelernte verlangt. Die Gruppe der Stein- und Erden zeigte ein weiteres Nachlassen. Die Verschlechterung in der Metallindustrie hat weiter um sich gegriffen. Mannheim meldet die Kündigung von 250 Arbeitern. In Karlsruhe ist in einer Firma ebenfalls eine größere Personaleinsparung eingetreten. Trotzdem konnten einige Arten von Spezialarbeitern nicht beschafft werden (z. B. Maschinenschleifer, Dreher, Fräser, Stänger). Unverändert gut blieb der Beschäftigungsgrad in der Holzindustrie des Schwarzwaldes; Billigenarbeiter weitere jugendliche und weibliche Arbeitskräfte an. Ein Betrieb in Lengfeld hat nach längerer Schließung die Arbeit mit 149 Arbeitern wieder aufgenommen. Die Lage in der Schmelz- und Eisenindustrie in Pforzheim war durchaus uneinheitslos. 7 Betriebe arbeiteten eingeschränkt, während 12—15 Betriebe überflüssig machten.

Die Lage in der chemischen Industrie kann allgemein als günstig bezeichnet werden. Die Großindustrie des Bezirks Mannheim trat weiterhin mit Bedarf hervor. Die Textilindustrie ist als gut beschäftigt. Am Oberrhein werden noch eine größere Zahl von weiblichen Arbeitskräften eingestellt. Das Textilgewerbe zeigte teilweise einen weiteren Rückgang. Das Holz- und Schnittholzgewerbe wies eine rückläufige Bewegung auf. Die völlige Arbeitsruhe in der Kohlenindustrie dauerte auch in der Berichtswache an (300 Mann). Es besteht jedoch Aussicht auf Besserung. In erhöhter Zahl waren im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe für leibliche Väter und Mütter offene Stellen gemeldet. Der Bedarf an jungen Lehrgern war nicht zu hoch.

Aus der Tabakindustrie berichtet Bruchsal, daß zwei Zigarrenfabriken den Betrieb eingeschränkt haben. In Baden-Baden wurde eine Zigarettenfabrik erweitert. Das Brauereigewerbe scheint wiederum zu Entlastungen.

Nach beendeter Arbeitskampfszeit im Baugewerbe allgemein ein großer Bedarf an gelerntem und ungelertem Kräften ein. Infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit werden überall die angelegenen Bauten schnell unter Dach gebracht. Durch diesen erhöhten Arbeitsgang wurden auch die Bauhilfsgewerbe (Bauschlosserei, Installation, Zimmergewerbe) sehr günstig beeinflusst. Infolge der ungünstigen kalten Witterung hat der Arbeitsmarkt im Gastwirtschaftsgewerbe stark nachgelassen. Eine kleine Besserung zeigte das Lehrergewerbe, das infolge des Wiederauflebens der Bauhilfsgewerbe eine größere Zahl von Arbeitern unterbringen konnte. In der Gruppe der Lohnarbeit wechselte der Art sind durch die Beschäftigung von Arbeitern im Tiefbaugewerbe vielfach Arbeitskräfte frei geworden. Im allgemeinen ist hier die Lage gleich schlecht geblieben. Auch auf dem Angestelltenmarkt herrscht fast völlige Ruhe. Die Zahl der Stellen suchenden hat durch umfangreiche Personaleinsparungen zugenommen.

Im Gegensatz zu den Fachkursen der Gewerbeschulen des Landes, die in der Hauptsache nur für die ortsansässige Bevölkerung in Betracht kommen, wenden sich die Kurse des Landesgewerbeamts an einen größeren Kreis. Sie sind für Berufsbegleiter — Meister, Gesellen und Facharbeiter — des ganzen Landes zur weiteren Vertiefung und Vervollständigung des beruflichen Wissens und Könnens bestimmt und sollen ihnen Neuerungen ihres Gewerbes oder solche Kenntnisse vermitteln, die für die Hebung des Standes und der Berufstätigkeit durch Fortentwicklung zu höheren Leistungen sowie für das weitere Fortkommen von Nutzen sind.

Vermöge der Tätigkeit des Badischen Landesgewerbeamts, die sich u. a. auch auf die Eildichtung und Unterweisung technischer Neuerungen erstreckt, ist es in der Lage, das für das Handwerk Brauchbare in den Kreis der Kursteilnehmer zu tragen. Außerdem werden die Kurse fast durchweg durch Wahrnehmungen veranlaßt, die das Landesgewerbeamt durch seine engen Beziehungen zum Handwerk und seinen Organisations-, zu den Handwerkskammern, der Industrie und nicht zuletzt zum Fortbildungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk macht. Das Landesgewerbeamt verfaßt ständig alle Neuerungen auf dem Gebiete der Technik und wo es erlaubt, diesem oder jenem Gewerbe ein neues Betriebsaussehen anzubieten, zu können, sucht es zunächst durch Veranstaltung einladender Vorkurse darauf aufmerksam zu machen.

Das Arbeitsgebiet der Kurse erstreckt sich in der Hauptsache auf die Vermittlung technischer Neuerungen, neuer Arbeitsverfahren, die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten auf Spezialgebieten des Handwerks und der Industrie, einladende Unterweisungen von Arbeitsmaterialien, Neubelebung alter für das Handwerk brauchbarer und nützlicher Techniken und auf Vorträge betriebswirtschaftlicher Art.

Nach der Art ihrer Einrichtung sind die Kurse insofern eine Spezialkurse, die immer nur ein einzelnes Gebiet behandeln und in der Regel, abgesehen von den Abendkursen für ortsansässige Teilnehmer, 6 bis 12 Tage dauern und die Power von drei Wochen nicht übersteigen. Sie werden nicht nur am Sitz des Landesgewerbeamts — in Karlsruhe — sondern auch an anderen Orten des Landes, wo gerade Bedürfnis nach Unterrichts des einen oder anderen Kursteilnehmers besteht, veranstaltet und die Abhaltung in eine für das betreffende Handwerk geschäftliche Zeit eintreten.

Bei der heutigen Wirtschaftslage kommt jedoch neben der Weiterbildung des Handwerks auch der des gelernten Arbeiters — des Facharbeiters — als Mitarbeiter der Qualitätsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Das Landesgewerbeamt hat deshalb in den letzten Jahren neben den Handwerkskursen auch solche einrichtet, die vorwiegend für die Weiterbildung der Facharbeiterschaft der Industrie in Frage kommen.

Im allgemeinen erfreuen sich die Kurse einer großen Beliebtheit und haben stets eine gute Beteiligung aufzuweisen. Seit dem Jahre 1910 wurden bis Ende 1924 insgesamt 311 Kurse für 42 verschiedene Unterrichtsgebiete veranstaltet, an denen 4761 Personen teilgenommen haben. Für Kriegsbeschädigte kamen außerdem während der Kriegsjahre 95 Kurse, an denen sich 1039 Personen beteiligten, zur Veranstaltung.

Das Bestreben des Landesgewerbeamts ist es, die Kurse so instruktiv wie nur möglich zu gestalten und ihrem weiteren Ausbau stets besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für das kommende Geschäftsjahr und den Winter ist wiederum die Veranstaltung einer größeren Anzahl von Kursen in Aussicht genommen worden. Das Programm wird den Interessierten durch das Badische Landesgewerbeamt auf Ansuchen zur Verfügung gestellt.

Städtische Nachrichten

Die Fachkurse des Badischen Landesgewerbeamts

Von der Presseabteilung der badischen Regierung erhielten wir nachstehende Zuschrift: Die Fachkurse des Bad. Landesgewerbeamts zur Weiterbildung des Handwerks konnten im vergangenen Jahr auf ein 40jähr. Bestehen zurückblicken. Die Veranstaltung der Kurse reicht bis zum Jahre 1884 zurück. Damals wurde erstmals die Einrichtung getroffen, die Veranstaltung derartiger Kurse als eine staatliche Maßnahme zur Förderung der Gewerbe aufzunehmen.

Die in regelmäßiger Wiederkehr seit jener Zeit veranstalteten Kurse haben für die Folge vielfach anregend und vorbildlich auf die Schaffung ähnlicher Einrichtungen bei den Gewerbeschulen des Landes und in anderen Ländern gewirkt.

Bis zum Kriegsausbruch waren es in der Hauptsache das feine handwerkliche Handwerk und die Geschichtswissenschaft, die die Teilnehmer für die Kurse stellten. Nur vereinzelt nahmen auch in den letzten Vorkriegsjahren gelegentlich Angehörige der Industrie an diesen Fachkursen teil. Nach dem Kriege aber, insbesondere in den letzten Jahren, ist die Zahl der Teilnehmer aus Industriebetrieben ständig gestiegen und heute gehört der Facharbeiter mit zu den eifrigsten Besuchern der Kurse.

Die unsichtbaren Mächte, die unsere Schicksale lenken, tragen für nichts mehr Sorge, als daß es uns in diesem Leben nicht zu wohl werde. Wieland.

Der internationale Spiritistenkongress in Paris

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Conan Doyle, der berühmte Verfasser der Sherlock Holmes-Romane, hatte als Ehrenpräsident des dieser Tage in Paris abgehaltenen internationalen Spiritistenkongresses einen Zuspruch, der sich dem Publikumserfolg seiner Detektivgeschichten würdig an die Seite stellt. Eine sensationellste Ränge drängte sich stets lange vor Eröffnung der Sitzungen vor den Türen des Kongresssaales herum, die einen vollen Juchers, in den nächsten Stunden nie gehörte Wunderdinge zu hören und zu erleben, die anderen mit höchst verdorrenem Spott in den Augen, überzeugt davon, daß man ihnen einen lächerlichen Hofauspostus vorführen werde, so handgreiflich, daß man diesem Gaudium nicht fernsteilen wollte. Aus allen Teilen der Welt waren die Anhänger der Wissenschaft von Jenseits in Paris, dem Zentrum des Spiritismus, zusammenströmte. Eine merkwürdige Weltanschauung, diese Spiritisten, die sich in den Kommissionszimmern und Sitzungssälen herumtrieben. Viele Frauen mit großen Hornbrillen, kurzgeschneiderten Haaren und auffällig ungelagten Kleidern, die Männer mit langen Hosen, Schillerhüten und Nierenkonsolen, ausgesprochene Typen der Extravaganz. Man zeigte sich gegenseitig die Kongresspläne der okkulten Wissenschaft. Conan Doyle ist wohl der berühmteste unter ihnen, durch seine schillernde Tätigkeit auch den Nichtspiritisten bekannt. Er erzählte gerne, wie er als ehemaliger trostlicher Materialist allmählich zum eifrigsten Verehrer des spiritistischen Glaubens in England geworden ist, trotz allem Spott, der über ihn ausgegossen wurde, trotzdem er von dem Delinquenten Heredia öffentlich als Schwindler gebrandmarkt wurde. Da ist der Indier Rishi, der „Höndel des Spiritismus“, der mit der Gabe des Hellsehens ausgestattet ist, und in seiner Heimat alle Krankheiten und Krankheiten in Gefassten schenkt und einst dem großen Shama, der ihm einen Briefsteller geschickt hatte, um zu erfahren, was Spiritismus sei, folgen ließ: „Spiritismus ist Buddha durch die Augen der Europäer gesehen. Der große Shama mag die heiligen Bücher des Buddhismus lesen. Er wird sehen, daß darin die Rede vom Spiritismus ist.“ Auch ein Regier mit mystischen Kräften fällt auf, es ist Dr. Schiebs, der Führer der schwarzen Spiritisten in den Vereinigten Staaten. Da ist weiter Dr. Grimshaw, ebenfalls ein Amerikaner, der behauptet, regelmäßig Gespräche mit dem verstorbenen Präsidenten Wilson zu führen, und endlich Frau

überhaupt, Strungen unterworfen. Man beschloß daher, einen Wettbewerb zu veranstalten für die Erfindung eines Apparates, mit dessen Hilfe man direkt mit den Seelen der Verstorbenen verkehren könnte. Die Idee ist nicht neu. Edison soll sich schon damit beschäftigt haben. Ein anderer Amerikaner hatte bereits Pläne aufgestellt, und einem schottischen Gelehrten soll es beinahe gelungen sein, das Problem zu lösen. Zahlreiche Spiritisten, die mit dem Jenseits verkehren, erhalten von den Gelehrten unaufrichtigste Aufmunterungen, an der Erfindung unverzagt weiter zu arbeiten.

Das Kernproblem der spiritistischen Propaganda liegt darin, der großen Masse des ungläubigen Publikums sinnfällige Beweise von der Existenz der Welt der Toten zu geben. Man möchte nicht nur in kleinen Kreisen, sondern auch in großen öffentlichen Versammlungen Phantome auftreten. Aber die Geister sind schludrig. So gerne sie auch einer feinen spiritistischen Gesellschaft, die zulassen ein ihnen sympathisches Publikum bildet, erscheinen, so äuern sie doch stets, sich dem großen Publikum zu orientieren. Sie scheinen eine Zeit des irdischen Lebens im Jenseits mitgenommen zu haben. Aber die Spiritisten lassen sich nicht abreden. „Wir müssen unsere Phantome erleben“, erklärt ein eifriger Kongressteilnehmer. „Wir müssen sie nach und nach daran gewöhnen, ihre Furcht vor großen Menschenmassen abzulegen. Die Phantome werden uns mehr überreut werden, als wir dank der von dem deutschen Gelehrten Erik Grünwaldt erfundenen Base inlande sind, die Phantome zu wägen und zu zeigen, daß das Geistesleben kein Schwund ist.“

Vorläufig ist man allerdings noch nicht so weit. Die Kongressteilnehmer suchten sich mit Selbstportraits beizugehen, die in spiritistischen Seancen aufgenommen werden sollen. Conan Doyle brachte eine dieser fiktionalen Proben mit, auf denen inmitten einer weißen Wolke ein blaues Geisteswesen zu sehen ist. Sie erinnern stark an jene kinematographischen Bilder, mit denen der Regisseur etwa sinnfällige Szenen möchte, was der einseitige Held träumt. Auch von wertwürdigen Heilerkollektoren der Spiritisten war viel die Rede in den ständischen Sitzungen. Ein deutscher Professor stellte eine junge, dreißigjährige, schlauere Tochter vor, die im Alter von zehn Monaten von einer harmlosen Hühnerkrankheit befallen wurde und schließlich durch die spiritistische Methode wieder soweit hergestellt wurde, daß sie jetzt inlands ist, ohne Stock zu geben. Die wunderbare Heilung wurde durch einfaches Händeauflegen, durch die Uebertragung des magnetischen Fluidums und durch das Gebet herbeigeführt. Ein Dekretier aus Andechs erzählte noch größere Wunderdinge von menschenähnlichen Naturen, die Leben zeigten und sich bewogen, sobald sie vom Fluidum durchdrungen wurden. Zu einem rühmlichen Kongress schickte bekanntlich auch ein richtiger Doktorinstituten. Die Spiritisten machten ihre keine Ausnahme. In den Kommissionszimmern eroberten sich auch Dis-

Wiedergeborenes Angehen mit heißer Asche. Am gestrigen Mittwoch nachmittag wurden im Hause Jean Bedersstraße 11 auf die im Keller in einer Ede lagernden Papierreste und dergl. durch einen Hausbewohner heiße Asche geschüttet, so daß die Papierreste in Brand gerieten. Das Feuer war beim Eintreffen der Berufsfeuerwehr durch Hausbewohner bereits gelöscht. Schaden ist keiner entstanden.

Gefangenerin Badenia Mannheim. Zu dem Bericht über das 20. Stiftungsfest des Vereins ist, wie uns geschrieben wird, zu bemerken, daß nicht der Männergefängnis Eintracht, sondern der Gefängnisverein Einheit vertreten war. Die Jahresschließung wurde gestiftet von den Damen der Badenia.

Veranstaltungen

Theaternachricht. In der Aufführung von Girardello „Das Spiel der Varieten“ sind die drei tragenden Rollen besetzt mit Adia Busch, Willy Sigel und Albert Varian. Mit einem einleitenden Vortrag vor der Sonntagvorstellung wird sich der neubersichtete Dramaturg Erich Dürr der Öffentlichkeit vorstellen. Bühnenbilder: Heinz Weite. — „Im Blauen Blau“, Eröffnungsaufführung am nächsten Samstag, sind in den Hauptrollen besetzt mit: Friedel Dann, Leonie Sabella, Helene Keffel, Marianne Thalau, Artur Heyer, Alfred Landorh, Hellmuth Reugebauer, Robert Vogel, Hugo Weijin.

Bei der Johann Strauß-Feier am 18. im Ridelungsaal wird die Solostimmistin der Münchener Staatsoper Friedl Jockl den Agardas aus der „Fledermaus“ und den „Frühlingsstimmen-Walzer“ op. 410 zum Vortrag bringen.

Wiedererlebter der 5er. Wie uns der Verband Baden-Pfalz der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des 5. Bayer. Feld-Artill.-Regiments mitteilt, liegt das Programm des Wiedererlebter des ehemaligen Kameraden jetzt vor. Das Fest beginnt Samstag abend mit einem Festbankett im Friedrichspark. Sonntag, 20. Sept., findet um 10 Uhr resp. 10.30 die Gefallenen-Gedenkstunde, verbunden mit Festgottesdienst statt. Für die Protestanten hält die Gebetsfeier der Generalsekretär der evangelischen Volkvereine Badens Maxime D. Hirt, für die Katholiken Prälat Bauer und geistlicher Lehrer Schinzinger. Diese Gedenkstunden werden auf dem Spielplatz des Friedrichsparks abgehalten. Im Anschluß daran stellen sich die Kameraden zum Festzug auf. Der Festzug verläßt den Park am hinteren Tor und marschiert über Pariring zum Kriegerdenkmal. Nach einer kurzen Ansprache und Kreuzniederlegung zieht der Zug durch Rheinstraße, Planken bis zur Badischen Bank, biegt dort ab und zieht durch die Rumpfstraße, Kaiserweg, Bismarckstraße zum Park zurück. Nach dem Festzug hält die Hauptleitung München unter dem Vorsitz von Oberstleutnant Schwarzenberger ihre Generalversammlung ab. Das folgende Mittagsessen wird im Friedrichspark resp. im Weinhaus Gräber gemeinsam eingenommen. Um 3 Uhr ist der Beginn der Hauptfeier mit einem sehr reichhaltigen Programm der Feuerwehrlinien der Spiegelmanufaktur. Bekanntlich war der frühere Inhaber des Regiments, König Alfons XIII. von Spanien. In dessen Vertretung wird der spanische Militär-Attache der spanischen Botschaft in Berlin, Herr de Valdovinos, an der Feier teilnehmen. Die Wiedererlebterfeier entbehrt jeder politischen und auch militärischen Tendenz. Man wird aus diesem Grunde im Festzug keine Uniformen zu sehen bekommen. Die Vereinsleitung würde es liebhaft begrüßen, wenn die Häuser der Straßen, die der Festzug passiert, Flaggenschmuck tragen, damit die auswärtigen Kameraden den Eindruck gewinnen, daß die hiesige Bürgerwehr, genau wie auch in anderen Städten bei ähnlichen Veranstaltungen, gottfreundliches Verständnis für derartige Feiern besitzt.

Hochschulkurse für die katholische Lehrerschaft. Das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg gibt bekannt, daß im Laufe des Monats Oktober in den verschiedenen Orten Badens Hochschulkurse für katholische Lehrer und Lehrerinnen stattfinden und zwar: am 12. Oktober in Hillingen, am 13. in Sigmaringen, am 14. in Radolfzell, am 15. in Waldobrunn, am 16. in Schopfheim, am 19. in Offenburg, am 20. in Rastatt und Mannheim, am 21. in Karlsruhe, am 22. in Rastatt. Die Referate lauten: Die Erziehung des Menschen im Lichte der Bibel und der Naturwissenschaft. Das zweite Thema behandelt „Die Erziehung und ihre Bedeutung für die Erziehung“. Weiter folgt ein Referat von Prof. Dr. W. Heier.

Redaktionsbesichtigung. Wie uns geschrieben wird, wird der Verleger des „Mannheimer Anzeigers“ bei seiner Besichtigung des Redaktionsgebäudes Ende September bis nach Mannheim kommen. Er wird die zwischen Mannheim und Heidelberg fertiggestellten Kanal- und Wehrbauten besichtigen, und bei dieser Gelegenheit auch die Pläne des Staumehrs, das in der Nähe der Alten Brücke Heidelberg errichtet werden soll, prüfen. Der Wettbewerb zur Erlangung der Pläne für dieses Staumehr läuft am 30. Oktober ab.

Katzen eines Diebespaars. In letzter Zeit ist in Konstanz wie auch in Baden-Baden und Heidelberg, ein Diebespaar aufgetreten, das sich in Juweliergeschäften Schmuckstücke zum Raube vorlesen läßt und dabei Diebstähle ausführt. Der Mann ist etwa 24 bis 26 Jahre alt, ist ein echt russischer Typ, spricht böhmische Dialekt und gebraucht in jedem Satz mehrmals das Wort „beiläufig“. Seine Begleiterin ist etwas jünger, hat blaues Gesicht und einen blühenden Teufel. Bis jetzt konnte das Diebespaar noch nicht festgenommen werden. Es ist daher leicht möglich, daß das laubere Paar auch Mannheim besucht.

Städtische Chronik

Bürgerauschuh Wiesloch

Der kommende Bürgerauschuh hat sich u. a. auch mit dem Voranschlag 1925/26 zu beschäftigen. Zur Deckung des vorhandenen Fehlbeitrages soll eine Umlage von 70 Hg. auf 100 Hg. W. vom Grund- und Betriebsvermögen erhoben werden. Der Bedarf an den Kreisrat Heidelberg ist darin enthalten. Die Umlage soll in drei Vierteln auf 1. Oktober, 1. Dezember und 1. Januar fällig sein.

Städtisches Gelände für Neubauwecke

Der Deutsche Städtebund hat an 46 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern und an 11 Städte mit geringerer Einwohnerzahl eine Umlage gerichtet, in welchem Umlage, nach welchen Grundflächen und unter welchen Bedingungen die Städte Gelände für Neubauwecke herausgeben haben. Befragt wurde nach Verabredung von Gelände durch Verkauf, als Reichsheimstätten, im Wege des Rentenausverfahrens und durch landwirtschaftliche Verpachtung. Die eingegangenen 36 Antworten erzeigten, daß in der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 31. März 1925 städtische Grundstücke in ardehem Umlage nur im Wege des Verkaufs vergeben worden sind. 677 Einrichtungen von Reichsheimstätten und landwirtschaftliche Verpachtung haben nur vereinzelt stattgefunden. Das Rentenausverfahren ist von keiner Stadt beschritten worden.

Der Kongress hatte einen doppelten Zweck. Er sollte nicht nur der Arbeit, sondern auch einer ausgedehnten Propaganda gedient sein. Die mannigfaltigen Aufgaben wurden unter einer Reihe von Kommissionen verteilt. Eine derselben arbeitete einen Brief aus, der vom Kongress an den kürzlich verstorbenen Astronomen Camille Flammarion gerichtet werden sollte. Eine zweite Kommission befaßte sich mit den Methoden des spiritistischen Unterrichts. Es soll vor allem vermieden werden, daß sich Irrsinnige mit psychischen Fragen befaßen. „Man darf uns nicht vorwerfen, daß wir die Nervenhäuser besetzen“, sagte ein Redner. Auf Antrag dieser Kommission sprach sich der Kongress für Gunsten der Einführung des spiritistischen Unterrichts in den Schulen aus. Die Aufgabe einer dritten Kommission war die Aufstellung eines Ritus bei spiritistischen Begräbnissen. Die Spiritisten sind überzeugt, daß der Tod eigentlich eine Geburt zu einem neuen Leben darstellt. Er soll daher nicht als trauriges Ereignis beklagt, sondern im Gegenteil freudig begrüßt werden. Als Vorbild diente man einen englischen Gelehrten, Oliver Lodge, hin, der seine Tochter verloren hatte, aber zwei Tage nach ihrem Tod erklärte: „Meine Frau und ich sind zufrieden. Meine Tochter ist vorgerückt gestorben, aber heute morgen ist sie schon wieder gekommen, um mit uns zu sprechen.“ Die Kommission hat schließlich folgende Regel aufgestellt: Die Teilnehmer an dem Begräbnis müssen sich um den Sorg herum aufstellen und alle ihre Gedanken auf den Verstorbenen konzentrieren. Ihr vereinigt Fluidum wird seine Seele emporkommen und ihr helfen, schnell aus den irdischen Regionen zu entfliehen. Schließlich sei noch die Kommission für die „Rekrutierung von Medien“ erwähnt. Sie konstatierte, daß die Medien selten sind in den Ländern, wo sie ehemals als Hezen verbrannt wurden, besonders aber in Frankreich, wo man eines der größten Medien der Geschichte, Jeanne d'Arc, dem Feuer überliefert hat. Dagegen soll Polen, wo man sich früher den Herren gegenüber dornberzig zeigte, heute ein wahres Paradies für Medien sein. Ein Redner schlug vor, ein Konservatorium für Medien, oder noch besser ein Heim für sie zu errichten, in dem sie leben könnten, ohne einen Teil ihrer kostbaren Fähigkeiten im profanen Kampf ums Dasein zu verlieren. Mit Bedauern hörte man, daß eines der besten Pariser Medien im Hauptamt Bienenreiner ist und nur nach einem harten Arbeitstag seiner Wissendheit leben kann.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Kongress der Frage, ob es nicht möglich wäre, Verbindungen mit dem Jenseits ohne Hilfe von Medien herzustellen. Erfahrungsregeln gab es sich zahlreiche Schwindler als Medien aus und bringen die ganze Wissenschaft in Mißkredit, wenn sie eines Tages entlarvt werden. Zudem ist natürlich auch ein echtes Medium, wie jeder Mensch

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Wienheim, 15. Sept. Die Morbidität im Walde bei M... nach wie vor in das tiefste Dunkel gehüllt. Obwohl nun schon 14 Tote verstorben sind, während die Frauenleiche — von Tannenreisig bedeckt — gefunden wurde, — hat sich noch keine Spur vom Täter gefunden. Ebenfalls konnte die Identität der Leiche festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft hat zwei Aufschreibern erteilt und eine Bezeichnung für den ausgelegt, der zur Ermittlung des Täters beiträgt. Unanierbrochen sind die Ermittlungen im Gange. Doch war bisher alles umsonst. Augenblicklich wird eine Spur verfolgt, die dahin geht, ob die Ermordete nicht identisch sein könnte mit einer Frauensperson, die vor einiger Zeit in Begleitung eines Jochpferdes in den verschiedenen Oberwaldorten aufsuchte. Es wird behauptet, daß verschiedene Merkmale, wie bezüglich der Zähne, den Verdacht aufkommen lassen, daß jener Betrüger, der von mehreren Staatsanwaltschaften gesucht wird, sich seiner Begleiterin durch Mord erledigt habe. Diesen Gerüchten muß man aber mit großer Vorsicht begegnen.

eh. Redaktionschef, 16. September. Die hiesige Wasser-versorgung liegt im Argen. Seit geraumer Zeit rinnt kein Wasser aus der Ueberleitungsröhre am Behälter. Das Wasser ist chronisch geworden. Beim Deffnen gibt es mitschütterndes Wasser. Die letzte Hauptübung der Feuerwehr zeigte, daß eine wirksame Bekämpfung mit Wasser unmöglich ist. In Redaktionschefheim gibt es noch alte enge Gassen, wo Haus an Haus geklebt ist, jedoch die Gefahr der Brandfälle ins Unermeßliche wächst, bei solch schlechter Wasser-versorgung. Eine Abhilfe ist dringend nötig. — Im benachbarten Hohenheim verunglückte der oberste Reichshofbesitzer an der Drehschraube. Er wurde von Niemanden erkannt und in der Unterwelt übergeben; er mußte nach Heidelberg in die Klinik gebracht werden.

TU. Adelsheim, 15. Sept. Der gestrige 14. September war für Adelsheim ein besonderer Erinnerungstag. 60 Jahre waren seit der großen Brandkatastrophe vergangen, die an dem genannten Tag des Jahres 1865 hereingebrochen war. Von der Brandkatastrophe waren 41 Familien betroffen worden. Der Gesamtschaden belief sich auf etwa 50 000 Gulden.

Mosbach, 16. Sept. Der älteste Mann unserer Stadt, Rittmeister a. D. Johann Adam Berner, ist im Alter von 99 Jahren gestorben.

Mosbach, 17. Sept. Im Montag wurde die Kraftwagen-Inspektion Mosbach-Eulbach, Wilsdorf, Wilsdorf-Mundenau-Ehrlich am Rother den Verkehr übergeben. Es verkehren ab Mosbach Samstags 3 und Werktags 2 Autos; von Stein-Rosbach werden Samstags 3 und Werktags 2 Fahrten ausgeführt.

Rehl, 15. Sept. Das Hanauer Land rüstet sich zu einem großen Tag. In allen Ortschaften regen sich Alte und Junge bei den Vorbereitungen zum Trachtenfestzug, der am kommenden Sonntag den Höhepunkt des Heimatfestes in Rehl bilden wird. Der letzte Generation soll unbekannt Gemordenes wird der Bergeshelm entziffert. Dadurch wird die Heimatkunde gefördert. Der Hanauer Bauer auf seiner Scholle gibt ein Gemälde voll Kraft und Schönheit, in dem sich der Heimatgedanke eine bleibende Ruhestätte gesichert hat.

Baden-Baden, 16. Sept. Ein bei einer hiesigen Bank angestellter 21jähriger Beamter unterschlug einen Betrag von 7000 M., teils in bar, teils in Wertpapieren. In Begleitung von Bekannten fuhr er über die Grenze, wurde aber in Triol samt seinen hiesigen Kumpanen verhaftet. 4000 Mark fand man bei dem ungetreuen Beamten noch vor.

Schopfheim, 16. Sept. In einem Garten in Hülen steht zur Zeit ein Birnbaum zum zweiten Mal in voller Blüte, während er gleichzeitig Früchte von der ersten Blüte trägt.

Aus der Pfalz

Cadolzburg, 17. Sept. Gestern abend fuhr ein Personenzug in der Frankenthalerstraße auf der Höhe der alten Rennbahn gegen einen Baum. Der vordere Teil des Autos wurde zusammengecracht, der Führer, ein 54 Jahre alter Inhabler aus Heidelberg, glücklicherweise nur verletzt. Dieser gab an, durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos so stark geblendet worden zu sein, daß er die Fahrbahn verlassen mußte. — In Rundenheim gab es gestern einen regelrechten Kampf um eine Wohnung. Eine Familie sollte eine Wohnung räumen. Es bedurfte der Anwendung grübler Gewalt, bis man den Schwärzmeier den Schlüssel abgenommen hatte. Was endlich geschehen war, sah man, daß die Ehefrau, die front, aber transparent im Bett lag, die Tür von innen regelrecht verbarrikadiert hatte, jedoch man durch das Fenster eindringen mußte. Dabei kam es unter Verletzung von Wurfgeschossen, wie Kochtöpfe, Deckel, Eimer, Schmelz usw. wiederum zu einem regelrechten Kampf, bei dem die Wollsaunorgane oder Sieger blieben. — 60 Sektierleser wurden aus einem Garten in Rundenheim gestohlen.

Neustadt a. d. H., 16. Sept. Ein gewisser Robert Gehele von Bruchheim, der sich unter dem Namen Rudolf Graf v. Delfau hier aufgehalten und falsche politische Abmahnungen von dem Berliner Polizeipräsidenten und eine falsche Identitätskarte ausgestellt und abgestempelt vom Bürgermeisteramt

renzen zwischen der Meinung der Franzosen und der Beden der Engländer. Die Franzosen glauben an die Reinkarnation. Die Toten kommen nach ihrer Auferstehung nach einer gewissen Zeit wieder auf die Erde zurück. Die Dauer dieser Auferstehung hängt von den moralischen Verdiensten des Verstorbenen ab. Die Tugendhaften dürfen am längsten in den Aetherwelten verweilen. Als tröstliches Beispiel nennen die Franzosen den vor einigen Jahren hingerichteten Massenmörder Garbu. Er war in ihren Augen nichts anderes als die Reinkarnation des mittelalterlichen Missethats. Der ebenfalls als seine Frauen ermordete. Die englischen Spiritisten glauben dagegen nicht an eine Wiederkehr. Die Verstorbenen bleiben, so lassen sie, endgültig im Jenseits, und zwar dürfen sie umso höher hinauf, je mehr sie sich auf Erden moralisch ausgezeichnet haben. Es war anlässlich dieser beiden auseinanderstrebenden Theorien sehr schmerzhaft, in einer Sitzung zu kommen. Die Tagesordnung, die schließlich einstimmig angenommen wurde, verneint es denn auch, auf die Streitfrage einzugehen. Sie stellt folgende Grundzüge auf: 1. Existenz Gottes, 2. Existenz der Seele, die während des irdischen Lebens durch ein verbindendes Element, das Fluidum, an der irdischen Welt gefesselt ist. 3. Unsterblichkeit der Seele ununterbrochene Entwicklung derselben zur Vollkommenheit und zwar durch verschiedene Stadien eines progressiven Lebens hindurch.

Heber eine volle Woche saßen sich die Urtheile des Spiritistenkongresses hin. Täglich fanden innumerierte Kommissionsberatungen, anwesende Vollkommenen und öffentliche Propagandaarbeiten statt. Was Wunder, wenn sich unter den Kongressmitgliedern, namentlich bei den Frauen, eine gewisse Müdigkeit einstellte. Aber ein deutscher Delegierter, Dr. Bruns, Präsident der Großloge „Mächter des Lichts“ in Hannover, trat in den letzten Tagen unter diesen Damen als wahrer Wohltäter auf. Er sprach ihnen selbst über den Hals und die Schultern; dann entfernte er sich einige Schritte und bewachte in nehmiger Weise Arme und Hände, als schädete er aus der Luft irgend ein Fluidum, um es gegen den ermatteten Körper zu werfen und jede Müdigkeit zu verheben. Conan Deale sagte sich über den Erfolg des Kongresses sehr freudig. „Wir haben ausserordentlich wertvolle Arbeit geleistet“, erklärte er. „Wir werden sehen, ob wir nicht eben...“ Ob es ihm gelungen ist, diese Unselbstigkeit zu beheben, ist kaum anzunehmen. Kein einziger der sogenannten Besessenen, die im Laufe des Kongresses vorübergehend wurden, war während der Sitzungen im Banne der Spiritisten erliegen, und können es nicht bezeichnen, daß man anderer Meinung sein kann. Die Spiritisten aber behaupten das, was ihnen als Wunder vorkommt, als Tatsache, sogar als Schwindel und lassen sich nicht davon abbringen trotz Heilerlebnissen und Heilerfolgen.

Lambrecht befohl, wurde zur Verhütung einer Restruktions-Strafe von 1 Jahr und 15 Tagen festgenommen. Er hatte wegen Minderjährigkeit 4 Jahre Zuchthaus erhalten und wird schon seit vorigem Jahre gesucht.

(?) Weidenhof, 16. Sept. Vorgestern mittig ist der von Weidenhof geführte 19 Jahre alte Otto Burghard in einem Keller, wo er sich versteckt hielt, verhaftet worden. Burghard hatte als Lehrling der Druckerei Daniel Weidinger in Weidenhof a. H. im Auftrag seiner Firma auf dem Posthofdam Waldweg 1100 Mark erhoben und ist damit verschwunden. In Hamburg, wo er sich zunächst aufhielt, hat er seine Logisgeberin betrogen. Er ist dann nach seiner Heimat Weidenhof zurückgekehrt und hat dort seine Eltern, die einen guten Ruf genießen um 100 M. und einen neuen Anzug besitzen.

Sportliche Rundschau

Ein Nachspiel zum Kampf Samson-Breitensträter

Der Richterpruch, der Breitensträter in dem Weistreichskampfe gegen den alten Weistreich Samson-Röner einen Punkt für sich zuerkannt hat, ist nach dem Gesamtstand der Kampfe bei unbedingter Beobachtung von einer Ueberlegenheit Breitensträters nicht die Rede sein konnte. Der Sieger von Samson hat denn auch sehr beim Verband Deutscher Faustkämpfer gegen das Urteil Protest eingelegt und bringt Gründe vor, die — wenn sie zutreffen sollten — unbedingt zur Revision des Urteils führen müssen. Als unumstößlicher Beweis dient der Film, der während des Kampfes gemacht worden ist. Alle Situationen des schweren Kampfes sind auf dem Filmbilde festgehalten worden und geben den Kampfablauf naturgetreu wieder. Die interessantesten Stellen sind mit der Feilspitze gemacht und hierbei zeigt es sich ganz genau, wo verschiedene Schläge, die entscheidend auf den ganzen Ausgang waren, gelangt sind. Samsons Ringer führt folgende Protestgründe an: 1. Der entscheidende Niederschlag in der 7. Runde war ein nach den sportlichen Regeln des Verbandes verbotener Weistreichschlag. Während der Niederschläge ging Breitensträter nicht, wie bei dem Kampfe vom Ringrichter verlangt, in eine neutrale Stellung, sondern blieb ohne Intervention des Ringrichters unmittelbar bei ihm stehen. 2. In der 7. Runde erhielt er von Breitensträter am Boden einen harten Nachschlag. 4. Er wurde durch das dauernde Fallen Breitensträters, ohne daß der Ringrichter dagegen eingriff, stark behindert. 5. Er erhielt ein Einbruch gegen die Rundumschließung selbst. Auch ohne Berücksichtigung der vorstehend aufgeführten Punkte war der Kampfablauf zum mindesten ausgeglichen, da er in der 15. Runde durch die Macht des eigenen, verheerenden Schlags, nicht durch einen Schlag seines Gegners, durch die Seite fiel.

Breitensträter bleibt deutscher Meister

Eine Fortbildung des Verbandes Deutscher Faustkämpfer befahte sich am Dienstag in 10stündiger Beratung mit dem Urteil Samson-Röners gegen das Urteil des Kampfrichters, des Hans Breitensträter zum Weistreich erklärt hat. Es wurde beschlossen, den Protest Samson-Röners abzuweisen.

Neues aus aller Welt

Zuchthaus-Erinnerungen

Von Karl Hau

Der Zuchthausarzt als Menschenfreund

Dr. Karl Hau, der glänzend begabte Jurist, dessen Kaufmann durch die Verurteilung wegen Ermordung seiner Schwägermutter abgedroht wurde, ist vor kurzem nach hiesiger Zuchthausverwaltung aus dem Zuchthaus entlassen worden. Der Darstellung seines Zuchthauslebens, die er in der „S. am Freitag“ veröffentlicht, entnehmen wir den folgenden Abzug: Der Aufseher erwidert zur Illustration. „Jetzt werden Sie dem Hausarzt vorgeführt. Nummer anlegen und Koppe auflegen. Draußen im Gang stellen Sie sich an der Ihnen angegebenen Stelle hin, Gesicht zur Wand gekehrt, und rufen noch rechts aus, halbes aber immer einige Schritte Abstand von Ihrem Nebenmann. Wenn Sie an der Reihe sind, treten Sie ein und nehmen die Koppe ab. Sind Sie fertig, so legen Sie die Koppe wieder auf und stellen sich draussen an die Wand, bis ich Sie abhole.“

Der Arzt stand an einem Pult und hatte einen mit weißer Jacke besetzten Krankenwärter neben sich. Dieser nannte ihm, als ich eintrat, meinen Namen. Darauf legte der Herr Medizinrat das Buch, in dem er gebüchert hatte, hin und musterte mich mit großer Aufmerksamkeit. Es war ein hochgewachsener, dreißigjähriger Mann mit offenem Gesicht und einem Paar merkwürdigen Augen sehr blau, sehr durchdringend, sehr sprechend. Auf den ersten Blick fühlte man Vertrauen zu ihm. Er sprach mit halblauter Stimme, langsam in den Worten, milde im Ausdruck. Welche Krankheiten ich gehabt hätte, ob ich durch die lange Unterbringungsdauer an der Gesundheit gelitten. Was es mit den Nerven stünde. Appetit, Schlaf? Und dergleichen Fragen mehr. Dann folgte eine sorgfältige Untersuchung.

Theater und Musik

Der Operettenkomponist Leo Fall gestorben. Nach einer Dröhung aus Wien ist der Operettenkomponist Leo Fall am 16. September gestorben. Leo Fall war geboren 1874 in Döblich. Sein Vater war Militärkapellmeister und die drei Brüder Leo, Siegfried und Richard hatten sich in der Jugend Opern, Operetten und Kabarettstücke im Kopf. Leo machte die schnellste und beste Karriere unter ihnen. Er begann mit der Operette und zwar als Kapellmeister und Komponist. Nach kurzer Zeit verlor er sich auf dem Gebiet der Oper. Er schrieb einen Dreistakter „Artich“ über der ermarkte große Erfolg blieb aus. Fall wendete sich wieder der Operette zu — mit mehr Glück, so mit einem ungewöhnlichen Erfolg. Nun entstanden seine berühmtesten Werke „Der seltene Bauer“ (aufgeführt bei den Operettenfestspielen im Mai 1907 in Mannheim) und die „Dollarsprinzessin“. Leo Fall war ein Meister der Wiener Sätze. Seine letzte Arbeit war der „Eiche Kavalier“. Er war aber auch ein hervorragender Instrumentalist, kein Orchester dirigiert und die Haltung verriet immer Geldmangel. Seine Operetten stehen ihm hoch über dem, was heute gemeinlich Operette heißt.

Das Jubiläum des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. Aus Anlaß des Schauspielhausjubiläums hat Direktor Raabe unter dem Titel „Ein Vierteljahrhundert Deutsches Schauspielhaus in Hamburg“ einen kostbaren Band in Paul Conraths Verlagshaus erscheinen lassen: die Sammlung der gesamten Spiel- und Personalpläne, eingeleitet durch einen literarisch wertvollen Rückblick aus der Feder des bisherigen Schauspielhausdirektors Fritz H. Bieder, des hiesigen Materialverwalters für den Kultur- wie für den Theaterhistoriker.

Kunst und Wissenschaft

Conrad Ferdinand Meyers 100. Geburtstag. Zum 100. Geburtstag Conrad Ferdinand Meyers (im Oktober) finden in Berlin, Köln und Zürich große Gedächtnisfeiern statt. In jeder Großstadt und fast in jeder Kleinstadt wird in einer Feier des großen Schmeizlers Gedächtnis gehalten. Während zahlreicher Städte ortsanwesige Redner wählen, vermochte die Wertheimer des Buchhändlers, Vorkonferenz nach 99 Vortragsabende mit dem Thema C. F. Meyers zu vermitteln, die sich auf Dr. Collette, Prof. Dr. Hoff und Prof. Dr. Wittig verteilen. Die Vortragsreihe C. F. Meyers mögen folgende Aufzählungen die H. Heffel, Verlag in Leipzig, mitteilt, belegen: März 1891, 230. Auflage, November 14. Auflage, Der 18. 227. Auflage, Gebichte 244. Auflage, Angela Borgia 202. Auflage, Verfassung des Reiches 195. Auflage, Hattens letzte Tage 205. Auflage.

Inspekt er mit einem Wägen, das seine Jüge wunderbar erglänzte, er glaube, daß die Ruhe und Regelmäßigkeit des Lebens in der Anstalt seinen in der letzten Zeit sehr überanstrengten Nerven guttun werde. „Sie haben, wie der Engländer sich ausdrückt, die Kerze an beiden Enden angebrannt. Bleichheit war es ein Glück für Sie, daß die ruhige Hand des Schiffsführers Sie aus dem Strudel der großen Welt in dieses stille Haus verlegt hat. Wenn Sie in Ihrem Innern den Frieden haben, wird Ihnen die Einsamkeit nicht unangenehm vorkommen. Über fürchten Sie die Einsamkeit?“

„Nein, im Gegenteil.“ „Das ist gut. Ich denke, Sie werden sich mit der Zeit auch wohl darin fühlen. Ananas ist es in Löwen. Erst nach drei Jahren haben Sie den durch das Gefäßschleusen Anstich auf Gemeinheitschaft. Nur wenn Ihr Gesundheitszustand es dringend erfordert, kann ich Sie schon vorher mit anderen Gefasenen zusammenbringen. Ich hoffe, das wird nicht nötig sein. Die besten Elemente unter den Gefasenen stehen es überhaupt vor, auf der Stelle zu bleiben; aus welchen Gründen, können Sie sich denken. Wenn Sie Schwierigkeiten haben mit der Gefasenenarbeit, so kommen Sie zu mir, ich will leben, was ich für Sie tun kann. Und nun wünsche ich Ihnen Ruh und Ausdauer, damit Sie die schwere Strafe überleben.“ Dabei rührte die Augen auf mit einem Ausdruck, der sehr wohlwollend war. Gern hätte ich ihm die Hand geschüttelt. Aber daran war es jetzt nicht mehr zu denken. Denksend verneunte ich mich und ging hinaus.

Was ist er doch etwas Wunderbares um einen guten Menschen, dachte ich, als ich wieder in meiner Zelle war. Am Ende der Jahre hat sich dieser erste Eindruck nur verhärtet. Was das heißt, ein Mensch zu leben lang in einem Anstichhaus mit zu sein und allen Enttäuschungen zum Trotz ein Menschentum von unerschütterlicher Ausdauer zu bewahren, das lernte ich erst später kennen. Was ist dieser einfache eine Macht zum Guten werden in einer Welt des Bösen und Gemeinen. Der Hausarzt ist für die große Mehrzahl der Gefasenen ein Vermittler von Ketten Gefasenen und Gefasenen, den zu beschreiben für eine Art Sport ist. Im Zustände immer neuer Trübsal in diesem Behufe ist man sehr erfinderisch. Der Arzt weiß das natürlich und wird gewöhnlich mit der Zeit zum Helfer, der schließlich immer nein sagt, um nicht wieder bereinzuwerden. Denn im Einzelnen würden auch und schließlich Krankheit zu unterscheiden, erfordert eine Entrennung, und es ist bequemer, ein für allemal sich auf den Standpunkt zu stellen, daß jeder, der mit einer nicht durch unheilbare Symptome verübten Krankheit vom Arzt kommt, ein Schwärmer ist. Weidert dann mal ein Unschuldiger mit dem Schuldigen, nun, das ist ja schlimm nicht, das kommt in der Welt ja öfter vor. Dies war nicht der Standpunkt des Herrn Medizinrats. Seine besten Kräfte lagen immer durch den ständigen Wechsel von Verweigerung und Wohlwollen zu sein, sondern wies den Mann ruhig und wohlwollend zurück, daß ihm auch wohl die gemischte Kräfte, falls sie harmlos und nicht zu teuer war, monder eine behutsam von ihm hinweg und wiederholte sein Tadelungsmandat nicht. Im Zweifelfall gab er ohne Bedenken. Er wollte, so sagte er mir einmal, lieber von 99 Simulanten hintergangen werden, als daß er den hundertsten, der wirklich krank war, als Simulanten zurückwies. Unter den vielen Gefasenen, mit denen ich später in Berührung kam, war nicht ein einziger, der kein menschenfreundliches Wirken nicht anerkannt hätte.

Ein Jahr vor Beginn des Krieges starb der alte Mann an Anstich.

Messen und Ausstellungen

Von der Frankfurter Herbstmesse

Nachdem jetzt auch die Hanauer Industrie vollständig zur Frankfurter Messe erschienen sind, werden die für die Kunstgewerbeabteilung vorhandenen Ausstellungsräume bei der vom 4.—7. Oktober stattfindenden Herbstmesse die Aussteller aus diesem Zweckraum zu sollen vermögen. Diese Gruppe hat eine gemaltige Zunahme qualitativ hochwertiger Art zu verzeichnen, jedoch für die künftigen Messen für die Kunstgewerbeabteilung weitere Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Süddeutschland und Mitteldeutschland und Österreich sind besonders stark vertreten. Neben dieser Gruppe ist es die Schuhmesse, die aus ihrem Heim, dem Haus „Schuh und Leder“, herausgerückt ist und dringend neue Räume erfordert. Die dritte große Gruppe, — außer der schon am 2. Oktober beginnenden technischen Messe, — die Textilmesse, wird ihre beiden Meisenhallen, die Festhalle und das „Haus der Moden“ voll belegen. Auf der technischen Messe wird diesmal die Automobilindustrie auffallen, die durch eine sehr große Zahl erster Werke, aus dem Auslande, besichtigt, einen interessanten Ueberblick bieten wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Table with 12 columns for days of the month and 2 rows for stations: Rheinfelden and Mannheim. Values include water levels and discharges.

Die Tagung der Neuen Deutschen Dante-Gesellschaft, die gegenwärtig ihr 10jähriges Bestehen feiert, führte in Weimar ein großes literarisch illustriertes Publikum im Festsaal zusammen. Das Erscheinen des italienischen Botschafters de Bosdari wurde von der Veranlassung, an der auch zahlreiche Vertreter des Thüringischen Staatsministeriums teilnahmen, lebhaft begrüßt. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten, der einen geschichtlichen Rückblick auf die vor 100 Jahren in Deutschland ausgewommene Dante-epi- plogie unter besonderer Ermahnung der Verdienste August Wilhelm Schlegels und Schellings gab, hielt der Botschafter und über- setzer Dr. Karl Federn den Festvortrag über das Thema: „Dante als Vita Nuova im Spiegel unserer Zeit.“ Im weiteren Verlauf der Tagung nahm auch der Botschafter Graf de Bosdari das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst betonte, daß er es sich zur Ehre anrechne, in der Stadt zweier Dante so verwandter Dichter sprechen zu dürfen, und weiter erklärte, der Eindruck, den er jetzt bei seinem ersten Besuch im Goethe- und Schillerhaus empfangen habe, werde ein dauernder bleiben. Dante, dessen Wert diese Tagung alle gleich dem gefestigten Prometheus, wie dieser in der Welt der Verlebten des christlichen Erlösungswertes. Während von der Anstalt bis in der neuere Zeit (Klopstock, Witten usw.) die Gottheit antrophomorphisch dargestellt worden seien, habe Dante als erster die Gottheit als schauend und darzustellen vermocht. Graf de Bosdari ermahnte für seinen eindrucksvollen Vortrag lebhaften Beifall.

Hochschulnachrichten. Geh. Rat Prof. Dr. Heinrich Reiff, der 40 Jahre hindurch an der Freiburger Universität als Lehrer für Deutsches Recht, Staatsrecht und Völkerrecht gewirkt hat, wurde am 7. Geburtstag — Dr. Hermann Erp, Direktor für Wirtschaftswissenschaften an der Freiburger Universität, hat seine Lehrtätigkeit aufgegeben und die stellvertretende Direktion der neugegründeten Hochschule für Musik, Sprache und Bewegung in München in Westfalen übernommen. Leiter der Akademie für Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. — Bei der Jubiläumfeier der Akademie der Wissenschaften von Kurland, die vom 6. bis 14. Dezember in Petersburg und Moskau stattfand, ist auch die Freiburger Universität durch Prof. Dr. Sauer vertreten. — Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Bernath ist anlässlich der hiesigen Vollendung seines 70. Lebensjahres von der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg zum Ehrenprofessor ernannt worden. — Sein 80. Lebensjahr vollendete am 11. September der welt über Deutschlands Grenzen bekannte Leipziger Augenarzt Dr. med. Friedrich Höfer. Der Jubilar leidet noch in diesem hohen Alter eine Bruchbohrerkrankung für Augenkrankheit. — Der bekannte Münchener Universitätsprofessor Dr. Richard Willstätter ist von der abendlichen Technischen Hochschule in Zürich zum Ehrenprofessor der technischen Wissenschaften ernannt worden.

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Die Barmat-Ver sicherungen der Allgemeinen Garantieb ank, Akt.-Ges.

Bei dem Zusammenbruch der Barmats wurde bekanntlich das damals bekannte Vermögen derselben „freiwillig“ auf die Liquidations- und Treuhandgesellschaft m. b. H. in Berlin (Vorstand: Kommerzienrat Berthold Manasse, Aufsichtsratsvorsitzender Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg) übertragen. Dieses greifbare Barmatvermögen spielt jedoch für die Liquidation der Barmatschen Verbindlichkeiten nur eine sehr unwesentliche Rolle. Die von der Liquidation und den Barmats bei oder nach der Übernahme der Kredite gestellten Sicherheiten — durchweg Aktien und Obligationen der Barmatgesellschaften — decken gleichfalls nur zu einem geringen Prozentsatz die vorhandenen Schulden. Nach der Schätzung der Liquidations- und Treuhand-G. m. b. H. sollen vielmehr heute noch etwa 30 Millionen ungedeckte Forderungen übrig bleiben. Für diese Forderungen hat die Allgemeine Garantieb ank-Versicherung A. G. in Berlin im Wege der Kreditversicherung teils selbstschuldnerische, teils Ausfallbürgschaften übernommen, und behauptet, daß für eine große Anzahl in- und ausländischer Rückversicherungs gesellschaften in Höhe von 90 pCt. rückgedeckt zu sein. Sie hat — selbst bei einem eingehaltenen Goldkapital von 100 000 A. — außerdem, auch nur im eufertigsten den an sie gestellten Ansprüchen nachzukommen — die angeblichen Ansprüche gegen die Rückversicherer an die Barmatgläubiger abgetreten.

Die Rückversicherer haben einhellig, mit Ausnahme des zu der Garantieb ank und ihrer Geschäftsführung in besonderer Verbindung stehenden Deutschen Fonds, alsbald Bekanntwerden des Barmatstanzes die gegen sie geltenden Ansprüche abgelehnt. Seitdem schwebten zwischen den Rückversicherungs gesellschaften und den Staatsgläubigern Vergleichsverhandlungen, bei denen die Rückversicherer unter grundsätzlicher Ablehnung aller Ansprüche sich schließlich bereit erklärten, für die Entlassung aus jeglicher Haftung ein Kapital in Höhe von bis zu 2 Millionen A. zu zahlen. Die Verhandlungen waren Anfang Juli d. J. soweit geblieben, daß der Anwalt der Staatsgläubiger den Vertretern der Rückversicherungs gesellschaften erklärte, sich dafür stark machen zu können, daß diese bei sofortiger Zahlung von 2 Millionen aus jeglicher Haftung der Garantieb ank und den Gläubigern gegenüber entlassen würden. Diese Verhandlungen scheiterten dann daran, daß die Preussische Staatsbank, nach Angabe wiederum des Anwaltes der Gläubiger, erklärte, nur zur Wirksamkeit an einem Vergleich gegen eine auf 12 Jahre verteilte Summe von 8 Millionen A. die durch eine Gegenwartszahlung von etwa 3,9 Mill. A. abzulösen gemeldet wäre, bereit zu sein. Die Rückversicherer haben dieses, wenn auch in keinem Verhältnis zu der ursprünglichen Forderung von 30 Mill. A. stehende Vergleichsangebot umso mehr abgelehnt, als die inzwischengestellten Ermittlungen, insbesondere eine bei der Allgemeinen Garantieb ank vorgenommene Prüfung der Aktien und der Protokolle des Reichstagsuntersuchungsausschusses, einen Tatbestand zu Tage gefördert haben, der es ausgeschlossen erscheinen läßt, daß von irgendwelcher Seite irgendwie begründete Ansprüche an die Rückversicherer gestellt werden können.

Der Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Düsseldorf, H. Wiemers, der zugleich als Sachverständiger in Versicherungsangelegenheiten gilt, hat nunmehr eine Darstellung der Barmat-Kreditversicherungen der Allgemeinen Garantieb ank A. G. verfaßt, die diese Ausführungen entnommen sind. Er schreibt darin, die Rückversicherer haben sich veranlaßt, das wesentlichste Ergebnis dieser Ermittlungen bereits jetzt der Öffentlichkeit bekanntzugeben, und zwar vor allem mit Rücksicht auf die bisher sowohl seitens der Garantieb ank wie seitens der Staatsgläubiger veröffentlichten irreführenden Berichte, denen gegenüber sie solange äußerste Zurückhaltung üben zu müssen glaubten, als es an einer restlosen Klärung des Tatbestandes fehle. Diese mangelhafte Aufklärung der Öffentlichkeit nahmen die Staatsgläubiger, wie Wiemers mitteilt, bei den Vergleichsverhandlungen zum Anlaß, und zwar insbesondere durch den Mund des Vertreters der Preussischen Staatsbank, des Durchregierungsrats Beljahn, den Rückversicherern in aller Form zu erklären, daß sie es ablehnten, sich mit ihnen darüber zu unterhalten, ob überhaupt rechtlich begründete Ansprüche gegen die Rückversicherer beständen. Die Tatsache, daß die Öffentlichkeit dieses annehme und daß die Staatsgläubiger diese Forderungen, möchten sie nun berechtigt sein oder nicht, geltend machen, müsse für die Rückversicherer die wirtschaftliche Notwendigkeit begründen, das Vergleichsangebot der Gläubiger anzunehmen.

Der Zweck der Wiemers'schen Ausführungen ist es, der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich an Hand eines einwandfrei festgestellten Tatbestandes über die Haltlosigkeit der gegen die Rückversicherer gestellten Ansprüche zu orientieren. Wiemers legt dann auf 17 Seiten Großquart ausführlich die verschiedenen Wege dar, die sowohl die Barmats, als die Allgemeine Garantieb ank, zum Teil aber auch die verantwortlichen Vertreter der Reichspost gewandelt sind.

Die Garantieb ank ist beim Eingreifen der Staatsanwaltschaft in den Barmat-Konzern vollständig in die Hände der staatlichen Großgläubiger übergegangen. Der Aufsichtsrat ist mit Vertretern der Gläubiger besetzt, die Erhöhung des Aktienkapitals von 100 000 A. auf 200 000 A. von diesen übernommen. Das alles, obwohl die Garantieb ank gemäß § 240, Absatz 11, H. G. B., längst Konkursreif ist und der Vorstand sich durch die Unterlassung des Antrages auf Eröffnung des Konkursverfahrens strafbar macht. Denn die Garantieb ank behauptet selbst, den Rückversicherern gegenüber, aus den Barmat-Kreditversicherungen 30 Mill. A. zu schulden; davon entfallen auf ihre eigene Quote 3 Mill. A., für die sie, trotz aller Bilanz-Anstufungen, keine Deckung zu schaffen vermag, gleichgültig, ob die Rückversicherer zahlen müßten oder nicht. Die Vertreter der Staatsgläubiger arbeiten als Aufsichtsräte mit den Leitern der Garantieb ank zusammen. Die von den Gläubigern im übrigen stillgelegte Garantieb ank ist, nach mehrfacher Bekanntgabe in der Presse, zu einer Kampforganisation der Gläubiger für die Durchführung der Rückversicherungsansprüche ausgebaut worden. Dies, obwohl die Garantieb ank, wenn sie, wie sie behauptet, Rückversicherungsansprüche hätte, verpflichtet wäre, in der Abwehr der Ansprüche der Versicherer die Interessen der Rückversicherer zu vertreten.

Verbandsbildung Preisserhöhungen durchzubringen, die für Qualitätsbleche nicht einheitlich, je nach Wert zwischen 5 und 10 pCt. liegen. Die geringe, erst ab September gültige Ausführungsleistung für Bleche ist dadurch völlig illusorisch. Für die nächste Zeit sind die Aussichten sehr unsicher, vor allem auch durch die Schwierigkeit, die Bonität der Kundschaft klar zu erkennen.

:: Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-G. M. b. H. München. Unter dieser Firma gründete, wie die Blätter melden, die Fiat-Gesellschaft in Turin mit 100 000 A. Aktienkapital eine Verkaufsgesellschaft in München.

Dr. Paul Meyer A. G., Berlin. In der gestrigen G. V. wurde der Verlustabschluß genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft im neuen Jahre zwar voll beschäftigt, daß aber die Preise schlecht seien. Eine Vorberufung könne man nicht machen, es sei aber jetzt schon sicher, daß keine Dividende gezahlt werden könne und daß voraussichtlich sogar mit einem erheblichen Betriebsverlust zu rechnen sei.

su-Orientexpress-Kaufverlei Gebr. Klein A. G., Bad Leinach. Die am Dienstag abgehaltene o. G. V. hat die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924 genehmigt. Bei einem Rohertrag von 108 792 A. wurde ein Reingewinn von 1434 A. erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Devisenmarkt

Europäische Devisen allgemein schwächer und sehr unsicher. Die Lage am europäischen Devisenmarkt hat sich für nordische Devisen gegen gestern insofern wieder geändert, als nach der starken Wertsteigerung der letzten Tage eine bedeutende Abschwächung stattgefunden hat. Die Schwankungen der normwegischen und dänischen Krone sind seit 14 Tagen groß. In einem Tage ist eine größere Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, der am anderen Tage wieder eine Abschwächung folgte, ein Beweis, wie stark die Spekulation an den Kursregulierungen dieser beiden Devisen interessiert ist.

London gegen Oslo notierte heute früh 23,30 (gestern 22,50), London gegen Kopenhagen 19,95 (19,65), London gegen Madrid, das international wieder schwächer liegt, 33,75 (33,60). Die Schwankungen für den spanischen Peseta hvm. die Auf- oder Abwärtsbewegung richtet sich jeweils nach den von dem marokkanischen Kriegsjahrespaß eintreffenden günstigen oder ungünstigen militärischen Nachrichten. London gegen Holland 12,06 (12,06), London gegen Schweiz 25,12 (25,11), London gegen Paris 102,7 (102,75), London gegen Brüssel 111,5 (111,5), London gegen Mailand 119,5 (118,5), Kassel gegen Schweiz 518,5 (517,5), Holland gegen Schweiz 208,5 (208,5), Kassel gegen Holland 248,5 (248,5), Paris gegen Schweiz 24,40 (24,45), Mailand gegen Schweiz 21,05 (21,20), London gegen Stockholm 18,06 (18,05), Brüssel gegen Paris 92,25 (92), London gegen Kassel 4,54^{1/2}.

In Reichsmark notierte das englische Pfund unverändert 20,36 A., Holland 1,68,50 (1,68,50), Paris 19,80 (19,85) Bfg., Zürich 81,05 (81,10) Bfg., Mailand 17,05 (17,20) Bfg., Prag 12,44 (12,44) Bfg., Argentinien 1,69,20 (1,69,20) A., Madrid 69,25 (69,25) Bfg., Brüssel 18,25 (18,25) Bfg., Stockholm 1,12,70 (1,12,70), Kopenhagen 1,02,10 (1,03,55) A., Dano 87,35 (92,45). Die Reichsmark kommt aus New York mit 23,81 = Parität 4,30 A.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 16. Sept. Bei fast unverändertem Kursen war das Geschäft an der heutigen Börse sehr ruhig. Höher lagen nur Vorzugs-Hypotheken-Pfandbriefe, von denen Rheinische mit 5,9 gesucht waren. Es notierten: Badische Bank 56 G., Brauerei Sinner Grünwald 70 G., Brauerei Schwarzbach 70 G., Speyer 80 G., Oberrheinische Versicherung 96 G., Müllerei 32 G., Rheinische Aktienbank 115 G., Continentalische Versicherung 32 G., Oberrheinische Versicherung 96 G., Müllerei 32 G., Transport-Versicherung 24,5 G., Benz u. Cie. 50 G., Dampfmaschinenfabrik vorm. Kribur Rodberg 26 G., Pfälzische Maschinen- und Fahrradfabrik 41 G., Wagh u. Freitag 2 G., 69 G., Zuckerfabrik Frankenthal 61 G., Zuckerfabrik Waghärdel 57,50 G., 4 und 3/5 Proz. Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe 5,9 G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 16. September

Metalle in Reichsmark für 1 kg.		Metalle in Reichsmark für 1 kg.	
15. Sept.	16. Sept.	15. Sept.	16. Sept.
Gold	140,00	140,00	140,00
Silber	140,00	140,00	140,00
Platin	140,00	140,00	140,00
...

Horheimer Edelmetallpreise vom 15. Sept. 1 kg. Gold 2900 G., 217 B.; 1 kg. Silber 98,00-98,50 G., 99,50 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G., 15,10 B.

Kürnberger Hopfenbericht vom 15. Sept. Die Zulufte zum Hopfenmarkt betrug 10 Ballen, dem ein Umfah von 60 Ballen gegenüberstand. Bezahlt wurden bei sehr ruhiger geäußelter Stimmung für Markt- und Gebirgshopfen 450-510 A., für Hallertauer Hopfen 525 A.

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Dulsburg-Ruhrort am 16. September. Eine Änderung des Geschäfts als auch der bisherigen Frachten ist nicht eingetreten.

Gerundeter, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Doak, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 8. 2. Direktor: Herrmann Doak. — Verleger: Herrmann Doak. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Wehner; für das Schriftliche: Dr. Fritz Hammer; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. Hans Kircher; für Sport und Kunst: Hans Kircher; für die Nachrichten: Hans Kircher; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. Hans Kircher; für die Nachrichten: Hans Kircher.

Wenn Sie eine Dobilopsi-Frisur haben,

dann genießen Sie den Vorteil, daß das Waschen und Trocknen Ihres Haares wenig Mühe macht. Waschen Sie Ihr Haar regelmäßig, mindestens wöchentlich einmal, und benutzen Sie dazu nur Bivaron, die milde, flüssige Haarwusch-Loose, die durch ein patentiertes Veredelungsverfahren der üblichen Teergeruch und die dunkle Farbe genommen sind. Bivaron ist hell und angenehm duftend. In lauwarmem Wasser aufgelöst gibt es reichen Schaum. Regelmäßige Kopfwäsungen mit Bivaron sind eine wahre Wohltat für die Kopfhaut, wirken erregend auf den Haarwuchs, machen das Haar gesünder und geben ihm Duft und selbigen Glanz. Zwischen Bivaron und gewöhnlicher Haarwusch-Loose ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Bivaron gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalpackungen. Eine Packung Bivaron Preis 2,50 Mark, überall erhältlich, reicht Monate.

Die Lage am Eisenmarkt vom süddeutschen Eisenmarkt

Die Konjunkturverhältnisse am Eisenmarkt können nicht als günstig bezeichnet werden, wenn auch infolge Beilegung des Bauarbeiterstreikes die Nachfrage ab Lager etwas besser geworden ist. Angesichts der scharfen Wettbewerbsverhältnisse ist in diesem Zusammenhang gleich zu betonen, daß trotz der in der Süddeutschen Eisenzentrale geschaffenen Organisation die von dieser festgesetzten Preise nicht in jedem Falle zu halten sind. Dies gilt vor allem dann, wenn irgendwelche Mengen von Belang auf den Markt kommen, die sofort auf das Schürste umzusetzen werden, wobei die Preise herauskommen, die unter den Selbstkosten liegen. Die bei jetzt gegründeten und noch in der Gründung begriffenen Verbände, die allmählich alles umfassen, was Eisenerzeugung und Vertrieb heißt, haben bis jetzt jedenfalls keine Wirkung erzielt, die eine Befreiung des Geschäftes im Gefolge gehabt hätte, weil auch sie einen Bedarf nicht künstlich schaffen können, wo solcher nicht vorhanden ist, solange die heutige Kapitalnot der Entwicklung des Baugewerbes entgegensteht. Die Kapitalknappheit nimmt allmählich Formen an, die jede Möglichkeit zu neuen Geschäften beseitigt; auch werden Zahlungsziele von einer Ausdehnung beansprucht, daß sie eigentlich jede Realisation unmöglich machen und dabei kann seitens der Verbände infolge der eigenen Bedürfnisse ihrer Mitglieder hierauf kaum Rücksicht genommen werden; sie bestehen noch wie vor auf pünktlicher Zahlung, teils innerhalb von 15 Tagen, teils innerhalb von 30 Tagen, ohne Unterschied, ob es sich um den kleineren Handel oder um die Industrie dreht. Für den süddeutschen Markt kamen außerdem noch zwei Momente hinzu, die die Lage besonders erschweren. Der Markt ist mit starken Unterangeboten überflutet worden, die man darauf zurückführt, daß der Eisenmarkt als starker Abgeber auftrat, um sich zu erleichtern. Darüber hinaus fällt aber als besonders erschwerend ins Gewicht, daß das im Monat Juli zwischen der deutschen und der französischen Regierung abgeschlossene Saarabkommen noch nicht in Kraft gesetzt werden konnte, da sowohl die Verhandlungen zwischen der Saarindustrie und der rheinisch-westfälischen Industrie einerseits, als auch zwischen der Saarindustrie und der Lothringers Industrie andererseits nicht vorantreten. Nach unseren Informationen liegt der Anknüpfungspunkt der dabei sich ergebenden Schwierigkeiten bei der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie. Die rheinisch-westfälische Industrie hat für den Abschluß nach Süddeutschland bereits vor einiger Zeit ihre Formelisenpreise für die Saar- und Lothringersindustrie gestellt, um den Wettbewerb gegen die Saar- und Lothringersindustrie aufzunehmen. Ebenso hat Rheinland-Westfalen seine Stahl-eisenpreise auf 127,00 A. frei Schiff Mannheim gestellt, während die Saar 121-123,00 A. ab Saarstationen fordert, die damit die Kampfposition aufgenommen und ihre Preise den rheinisch-westfälischen Notierungen angepaßt hat. Für Formelisen wird seitens der Saarwerte 118-120,00 A. notiert, für Bandelisen werden Preise von ca. 150,00 A. genannt; Grobbleche sind mit etwa 145-146,00 A. franko Saarergrenze erhältlich; Walzdraht mit etwa 135,00 A., alles per Tonne ab Saarstationen. In Rheinlanden war das Geschäft nicht sehr umfangreich. Die Bestrebungen zur Bildung eines Feinblech-Verbandes werden fortgesetzt und haben auch schon Teilerfolge erzielt. In beteiligten Kreisen nimmt man an, daß eine Einigung binnen kurzem erreicht werden wird und daß dann die Feinblechpreise, die heute unter den Selbstkosten liegen, ein neues, erhöhtes Niveau erreichen werden. Der Röhrenmarkt liegt sehr ruhig, da die mangelnde Bautätigkeit keinen Bedarf von Belang zeitigt. Die Röhrenpreise haben in der letzten Zeit keinerlei Veränderung erfahren.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im August

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat August 1925 war nach einem Bericht des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes in Elberfeld nicht einheitlich. Verschiedener ist sie im Märktischen Lande (Hauptstadt Hagen). Es scheint überhaupt so, als wenn es dort der Eisen- und Stahlwaren-Industrie am schlechtesten von allen deutschen Bezirken ginge. Im Märktischen Lande (Rheinisch, Traneberg, Belber, Rodenrath) ist im ganzen genommen, die Lage der im Juli gleich geblieben. Das gleiche kann von Süddeutschland festgestellt werden. Im Bergischen in Thüringen (Schmalzkoben) ein weiterer leichter Rück-

gang zu beobachten ist. Aus einzelnen Bezirken und Fabrikationszweigen wird wie folgt berichtet:

Die Lage der Industrie im märktischen Lande hat sich im verfloffenen Monat weiter verschärft. Die Kapitalnot zwingt sämtliche Betriebe zu den schärfsten Einschränkungen. Berzingerer Auftragsbestand und -eingang ist in fast allen Zweigen der märktischen Kleinindustrie zu verzeichnen. Infolge dieser Tatsache hat eine größere Anzahl Firmen sich gezwungen gesehen, Stellungen beim Demobilisationskommissar zu beantragen. Hatten Kapitalnot, Steuerdruck, soziale und Arbeitsbelastung in der bisherigen Härte an, so ist für die kommenden Monate unbedingt mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen. Die Preislage im In- und Auslande ist nach wie vor unglücklich. Der scharfe Konkurrenzkampf, den die inländischen Unternehmungen der Kleinindustrie unter sich und mit dem Ausland durchsetzen, hat bei vielen Artikeln zu Preissen geführt, die die Selbstkosten kaum decken. Dazu kommt, daß eine große Beunruhigung der Industrie dadurch hervorgerufen ist, daß einmal erneute Lohnforderungen gestellt werden, die über jedes tragbare und notwendige Maß bei weitem hinausgehen und auf der anderen Seite neue Befristungen in Form von Wegbahn-Vorausleistungen drohen, die eine rationelle Durchführung der Betriebe in härtester Weise gefährden.

Insbesondere hat im vergangenen Monat auch die scharfe Kontingentierung der Wechselannahme durch die Reichsbank für die hiesige Industrie zu einer Verschärfung der Krise geführt. Bei den langen Fristen, die die Werke auf der einen Seite ihren Abnehmern geben müssen und bei den kurzen Zahlungsfristen, die sie bei ihren Lieferanten genießen, sind die Betriebe darob angegriffen, insofern fehlens anderer Kreditquellen sich mit Wechseln zu helfen. Wenn also die Reichsbank plötzlich scharfe Einschränkungen in der Herannahme von Wechseln übergeht, so muß notwendigerweise die Industrie darunter schwer leiden und in große Schwierigkeiten geraten. Jedenfalls hat der vergangene Monat gezeigt, daß ein solches Vorgehen für die produzierende Industrie große Gefahren in sich birgt.

In der Baubeschlagindustrie ist im Monat August die Beschäftigung nicht besser geworden, im Gegenteil in manchen Artikeln läßt sie nach. Größere Aufträge werden auch jetzt zu Ende der Bauzeit, nicht gegeben, auch nicht auf längere Fristen, sondern jeder wartet ab, wie sich die Verhältnisse gestalten. Daß Bedarf vorhanden ist, bzw. die Läger sehr knapp sind, ergibt man daraus, daß in den letzten Wochen außerordentlich viele Auftragsbestellungen bestellt worden sind. Diese Waren sind natürlich nur für bestimmte Zwecke und nicht für Lager vorgesehen. Die Läger sind, wie gesagt, fast überall sehr knapp, wie die reisenden Vertreter berichten. Der Mangel an Kapital ist immer noch größer geworden und verhindert ein lebhaftes, reguläres Geschäft, wie man es früher gewohnt war. Die Zahlungen gehen auch nach wie vor noch sehr schlecht ein. Die Fälle mehren sich, wo Geschäftsaussicht selbst über ältere Firmen verhängt worden ist. Das Bau-geschäft muß unbedingt durch öffentliche oder staatliche Gelder unterstützt werden, denn durch eine erhöhte Bautätigkeit werden fast alle anderen Industriezweige neu belebt. Zum Bau werden nicht nur Ziegelsteine, Zement, Holz und Bekleidung gebraucht, sondern dann ergibt sich auch Bedarf an Röhren, Leinwand, Röhrengeräten, Emailwaren, Glaswaren, Leinwand, Röhren, elektrischen und Gas-Beleuchtungs-Artikeln usw. So greift bei der Bautätigkeit eins ins andere und jeder Industriezweig hat Vorteile dadurch.

In der Werkzeugindustrie des märktischen Landes zeigte im August der Auftragsbestand einen stärkeren Rückgang gegenüber den Vormonaten, der z. T. wohl auf die Tatsache in diesem Monat herrschende Geschäftstillstände zurückzuführen ist. Doch scheint auch der noch steigende Geldmangel mit die Ursache zu sein. Der Wiedereingang ist nach wie vor sehr schleppend. Die Banken drängen auf Einschränkung der alten Kredite und zeitigen sich wenig geneigt, neue Kreditengagements einzugehen, annehmend um für die Zweimonatsbilanz häufig zu bleiben. Die Geldbeschaffung für die Durchführung der Betriebe wird immer schwieriger. Der Export hält sich immer noch in geringen Grenzen, da ein großer Teil der früheren Märkte noch durch sehr hohe Zölle verschlossen ist. Der baldige Abschluß günstiger Handelsverträge mit den Weststaaten ist zum wenigsten absehbar geworden. Die Rohstoffpreise sind im ganzen wenig verändert; nur die Grobblechwerke suchen auf Grund der

Staats-Lotterie
mit bedeutend erhöhtem Gewinnplan

45 Millionen

mit 2 Millionen

mit 1 Million

4 mal 1/2 Million

J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11
Postcheck-Karlsruhe 17043.

Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal.

Aufforderung
zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrie-Obligationen.

Gemäß § 89 des Aufwertungs-Gesetzes vom 18. Juli 1925 — Reichsgesetzblatt I Seite 117 — fordern wir die Mitbesitzer unserer nachstehend aufgeführten Anleihen:

1. 4 1/2%ige Anleihe vom Jahre 1907
2. 5%ige Anleihe vom Jahre 1914
3. 5%ige Anleihe vom 31. Januar 1920
4. 5%ige Anleihe vom 12. Juli 1920

auf ihre Schuldverschreibungen, für die die Rechte des Mitbesitzes in Anspruch genommen werden. Die Vermeidung des Verlustes des Besitztums, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger ist:

1. unserer Gesellschaftskasse oder
2. der Rheinischen Kreditbank in Mannheim oder deren Niederlassungen,
3. Gebrüder Böhmig, Bank, in Saarbrücken oder deren Niederlassungen,
4. der Reichsbank und Reichsgerichtlichen Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
5. der Allgemeinen Deutschen Kreditbank in Leipzig
6. der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
7. der Deutschen Bank in Berlin,
8. der Schweizerischen Kreditbank in Zürich

anzumelden.

Der Anmeldungsfrist sind die Rechte der Schuldverschreibungen nicht Einschießungen oder der Radikals ihrer Unterzeichnung belassen, wobei ein der Nummernliste nach geordnetes Verzeichnis in doppelter Ausfertigung mitzulegen ist.

Mitbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationenbesitzer geblieben sind. Den Mitbesitzern stehen selbst die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 89 des Aufwertungs-Gesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben angesehen sind.

Beweismittel für den Mitbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.

Die Entscheidung darüber, ob die einzureichenden Beweismittel ausreichend sind, kann nur durch unsere Gesellschaft selbst getroffen werden.

Die Anmeldung der Rechte des Mitbesitzes ist provisionsfrei, soweit sie an den Schultern der Anmeldenden erfolgt; anderenfalls wird seitens der oben genannten Bankhäuser die übliche Provision in Rechnung gebracht.

Mannheim-Käfertal, den 15. September 1925.
Der Vorstand.

Planos
Kauf i. Miete
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Tägliche *670
Schneiderin
hier freud, sucht Kunden für in u. auß. d. Deutl. P. 2, P. 1, 7a, 5, 21.
Wichtig gute u. bed. mmi

Eine Sintflut



von Tränen vergieße ich, wenn ich sehe, wie heute noch Fußböden, sogar in neuen Häusern eingeeilt und gestrichen werden! Ich die **Büffel-Beize**, die **unwischbare Glaswachsbeize** geschlos, gelb, rot, braun **Arbe** Bretterböden und Treppen tausendmal schöner und gebe ihnen einen Hochglanz, der keinem Parkett nachsteht! Auch schmutz ich nicht und lasse mich mühelos aufräumen. Ich bin von Natur sehr fett, erhalte das Holz und bis **unwischbar**, ohne an Farbe u. Glanz zu verlieren. Deshalb **„Büffel“** die fortschrittliche Hausfrau. **Büffel** heißt: Bretterböden, Treppen, ob alt, ob neu, u. abgenutzt, gestrichene Böden mit **Büffel-Beize** anzugemalt u. billig in Stand halten.

Zu haben in den Fachgeschäften!
Koch & Schenk, Chem. Fabrik, A.-G., Ludwigsburg (Witbg.)
Vertretung und Lager: C. H. Peters, Mannheim, Langstr. 38, Tel. 3368

Für die kühlen Tage

finden Sie in großer Auswahl zu bekannt **billigsten Preisen.**

Rein wollene Damen- und Kinder-Westen
Gestrickte Damen-Hemdchen und Taillen
Dames- und Kinder-Schluphosen
gut gefüttert

Normal-Herren-Unterhosen und Jacken
Kinder-Sweater } Kübler & Schrott-
Sweater-Anzüge } Fabrikate

Kinder-Strümpfe
in reiner Wolle und plattiert
schwarz, lecher und moderne Farben

Damen-Kaschmirstrümpfe
schwarz und modelarben 9208
in grosser Auswahl

Herren-Socken
reine Wolle und Kamelhaar.

Schlafdecken
in Jaquard und Kamelhaar.

Herzberg
Mittelstraße 16

Plagen Sie Neuralgien?

Es gibt kaum ein Mittel, das Ihnen rascher und sicherer helfen kann als

Wohlmuth's elektro-galvanischer Schwachstrom-Apparat
Marke „Geweco“

Prospekte und Probesitzung
kostenlos.

Wohlmuth-Institut, O 6, 1
Fernsprecher 5577.

Abendschule der Privaten Realschule Schwarz
MANNHEIM, M 3, 10, Telefon 6159

Ein Abendkurs für Anfänger (Volksschulbildung) mit dem Ziel der Einjährigen-, Obersekunda-Reife-Prüfung beginnt 1. Oktober 1925. Ea223
Obersekunda- und Hochschul-Reife-Kurse für Fortgeschrittene nehmen noch Herren und Damen auf.
— Prospekt und Jahresbericht durch Sekretariat —

Bevor Sie eine **Standuhr** kaufen, sehen Sie sich **ohne Kaufzwang** das bedeutende Lager in allen Stil- und Holzarten an bei **Ludwig Groß & Co**
Bestecke **Frauringe**
Fachmännische Bedienung

Einkaufsbeutel echt Rindleder, grosse Form 5.60
Aktenmappen prima Vollrindleder mit Schiene und Griff . . . 6.40
sowie sämtliche Lederwaren von einfachster bis elegant. Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen

Spezialhaus für **Offenbacher Lederwaren**
N 4, 13 S. Awerbuch N 4, 13
Kunststr. neben Teppichhaus Hochstetter Kunststr.

Autogummi
Luft- und Vollreifen
alle Fabrikate in jeder Ausführung, Ballon, Riesen etc. 6178
Auto-Zubehör
aller Art empfiehlt bestens, billig

Jos. B. Röblein, Mannheim
O 1, 13 Tel. 2085
Erste und größte **Vulkanisier-Anstalt** Südwestdeutschlands
Benzin-, Benzol- und Öl-Tankstation.

Fränkische und Thüringer Würstwaren
aus eigener Schlachtung, von besten Bandhämeln, wie

Bayrische Bierwurst A Pfd. 1.60
Preßkopf, Krakauer, Zungenwurst
und **Schinkenwurst** A Pfd. 1.50
Haussmacher Leberwurst und
Thüringer Rotwurst A Pfd. 1.40
Lyoner, Blutpreßkopf u. Speckwurst A Pfd. 1.30
Rollschinken knochenlos A Pfd. 2.10
Dürrfleisch dort geräuchert A Pfd. 1.90
Rippenspeck, geräuchert A Pfd. 1.90

Berand gegen Nachnahme, Zusammenstellung möglichst nach Wunsch. Bei Aufträgen und Bestellung bitte Rückporto und deutl. Adresse. Diese frachtmäßige Danke schreiben liegen zur Verfügung.

Karl Brehm, Metzgerlei, Tel. 73
Tauberbischofshelm, Marktplatz

Weinbrand
1/2 Fl. ca. 1/4 Ltr. Mk. 2.00 — 1/2 Fl. ca. 1/4 Ltr. Mk. 4.60
Fabrik-Niederlage 8792

W. Kraut, Ecke E 3 No. 10.
Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 18. September 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich im kleinen Pfandlokal O 9, 2, im Auftrag des Konkursverwalters gemäß § 127 I der Konkursordnung einen bare Zahlung öffentlich veräußern: 9214
Eine Ladenrichtung sowie eine Partie Schirme und Stühle.

Mannheim, den 10. Sept. 1925.
Gillen, Gerichtsvollzieher.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Es ist beabsichtigt, den **Reibweib** nach Nr. 807/2 Teil der Vorschrift 507 in der 4. Sandgemann zwischen der Röhrtalstraße und Reichhof neu, dem auf der Stadtratsentscheidung Rathaus, Zimmer 101 offenliegenden Plan anzubringen. 11
Umwelt Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Oberbürgermeister vorzubringen. Mannheim, den 14. September 1925.
Der Oberbürgermeister.

Berechnung von Zimmerarbeiten für den Neubau des 2. Wasserwerks Rheins.
Angebotswörterbuch sind neuen Erhaltung von 1 Ml. Schiffschiffen, sowie der Vorrat reicht, bei unv. Hausarbeiten K 7, Zimmer Nr. 911, erhältlich. 55
Angebote werden nur in den Außenstunden von 8-9 Uhr abgegeben.
Termin am Mittwoch, den 20. September 1925, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 214.
Direktion der HEB, Messer, Gas- und Wasserleitungs-Behörde.

Wegen 100 auf der **Freibank Kuhlweisk** Anfang-Nummer 1450. 45

Pelzhaus Schüritz O 7, 1

Unsere neuesten Modelle in **Pelzjacketen, Mänteln u. Garnituren** sind fertiggestellt
Vorführung täglich ohne jeden Kaufzwang
Reparaturen und Umarbeitungen in eigener Kürschnerlei
Kein Laden, daher billigste Preise 64

GESCHWISTER GUTMANN
G 3, 1 **DAMENHÜTE** G 3, 1 7008

Unser Geschäft bleibt hohen Feiertages wegen am Samstag, den 19. September, geschlossen.

Feiertage halber
bleibt unser Geschäft
Samstag, den 19. September
Montag, den 28. September
geschlossen.
Schuhhaus Schloss
D 3, 9, Planken.

Drucksachen liefert **Druckerei Dr. Haas**
schnell G m b H & Co.

Fleischsalat
mit feiner Wagnallie
täglich frisch
1/2 Pfd. **45 Pf.**
Butter-Konsum P 4, 10
7225

Käse
ca. 30 Sorten
des Inlands u. Auslands
in allerneuest, gepulverter
Qualität, empfiehlt
Butter-Konsum P 4, 10

Es ist eine Freude

immer das Richtige zu schenken. Verschenken Sie Ihr Geld nicht für nutzlosen Tand. Ich biete Ihnen tausend Möglichkeiten, Geschenke von bleibendem Werte zu machen. Beim silbernen Fingerhut angefangen, bis zum pompösen Besteckkasten, biete ich hervorragende Auswahl in jeder Preislage. Fr. J. Kraut, Uhrmacher u. Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitstrasse T 1, 3. 6178

Willst Du Geld verdienen, kauf Kayser Nähmaschinen

Gespart ist verdient. Kaufen Sie beste deutsche Qualität billigst bei äußerst bequemer Zahlung ohne Aufschlag auf den Originalpreis 100 % zahlung bei **Friedrich Penn, P 3, 11** — Tel. 10120
Füllfabrik in Viernheim und Lampertheim.

Stockfische
in altbekannter Qualität.
Erste Mannheimer Stockfischwasserei
Inhaber: Geh. Hofmann, Kaiser-Fisch, R 4, 28
und auf dem Wochenmarkt, Telefon 7064.

Verloren
Ein brauner **Lederbeutel**
einen Filz-Verband enthaltend. *4751
Abzugeben gegen gute Belohnung
Nebenstraße 6, per.

Mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen
biete ich überdies gegen bequeme Wochenraten von nur 1 Mark an
Rendellien, Lanten, Öllernen, Violinen etc. Spruchapparat und Platin, Germanien, Öllernen, etc. graphische Apparate etc. In Katalog A gratis u. post. Walter H. Gartz, Postfach 1181 Berlin N. 4.